



Nr. 155 | 06.01.2023

Zentralasien-Analysen

- Vorgezogene Präsidentschaftswahl in Kasachstan
- Organisation der Turkstaaten

■ KOMMENTAR		
Mit neuer Legitimität zum »Neuen Kasachstan«? – Tokajew nach der Präsidentschaftswahl 2022		2
Nurbek Bekmurzaev (Bischkek)		
■ KOMMENTAR		
Legitimität auf tönernen Füßen: Die Präsidentschaftswahl 2022 in Kasachstan		4
Sofya du Boulay (Oxford Brookes University)		
■ KOMMENTAR		
Bis jetzt imitiert Tokajew nur seinen Vorgänger		6
Akhas Tazhutov (Almaty)		
■ DOKUMENTATION		
Offizielles Endergebnis der Präsidentschaftswahl in Kasachstan am 20. November 2022		9
<hr/>		
■ KOMMENTAR		
Die neue Relevanz pan-türkischer Visionen im Kontext russischer Einflussverluste in Zentraleurasien		10
Tuba Eldem (Fenerbahçe University, Istanbul)		
■ KOMMENTAR		
Neue Perspektiven für die OTS und den Mittelkorridor zwischen Zentralasien und Europa		12
Vusal Guliyev (Boğaziçi University, Istanbul)		
■ KARTE		
Die Organisation der Turkstaaten (OTS) nach dem Gipfeltreffen in Samarkand am 11. November 2022		14
<hr/>		
■ CHRONIK		
27. September – 04. Dezember 2022		15
Kasachstan		15
Kirgistan		19
Turkmenistan		23

KOMMENTAR

Mit neuer Legitimität zum »Neuen Kasachstan«? – Tokajew nach der Präsidentschaftswahl 2022

Nurbek Bekmurzaev (Bischkek)

Am 20. November 2022 fanden in Kasachstan vorgezogene Präsidentschaftswahlen statt, die ursprünglich für 2024 geplant waren. Der amtierende Präsident Kassym-Dschomart Tokajew erhielt über 81 Prozent der Stimmen und gewann die Wahl somit wie erwartet mit Leichtigkeit. Der Umstand, dass auf die Option »Gegen alle« mehr Stimmen entfielen (5,8) als auf irgendeinen der anderen Kandidat:innen, offenbarte einmal mehr das vollkommene Fehlen jeglicher ernstzunehmender Konkurrenz. Sein Sieg ermöglicht Tokajew für die nächsten sieben Jahre an der Macht zu bleiben. Tokajews zentrales Versprechen ist, in dieser Zeit durch umfassende Reformen ein »Neues Kasachstan« zu schaffen. Dieser kurze Beitrag untersucht, wie die Wahl Tokajew bei der Sicherung von politischer Legitimität geholfen hat. Die Bedeutung dieser Legitimität wird dabei im größeren politischen Kontext des aktuellen Reformprogramms betrachtet, mit dem Tokajew das Erbe seines Vorgängers abschütteln möchte, der das Land jahrzehntlang beherrscht hatte.

Tokajews fragwürdige Legitimität nach dem ersten Amtsantritt

Tokajews Herrschaft begann 2019 durch einen von Kasachstans erstem und bis zu diesem Zeitpunkt einzigem Präsidenten, Nursultan Nasarbajew, orchestrierten Machttransfer. Die Tatsache, dass er von Nasarbajew eigenhändig als dessen Nachfolger ausgesucht wurde, nahm Tokajew von Anfang an jegliche persönliche Legitimität. Die Mehrheit der Menschen sah in ihm nur eine Neuauflage des Regimes von Nasarbajew, das sinnbildlich für Korruption, Nepotismus und Missmanagement stand. Selbst die im Juni 2019 abgehaltene Präsidentschaftswahl, bei der Tokajew 70 % der Stimmen erhielt, konnte nichts an seiner mangelnden Legitimität ändern. Aus Sicht der Bevölkerung war er immer noch eine reine Marionette. Dieser Eindruck wurde durch seine erste Amtshandlung als Präsident bestärkt, die darin bestand, die Hauptstadt Astana in Nur-Sultan umzubenennen.

Die ohnehin mangelnde Legitimität des Regimes von Tokajew erfuhr durch die heute als *Qandy Qantar* (Blutiger Januar) bekannten Ereignisse Anfang 2022 einen weiteren schweren Schlag. Kasachstan erlebte im Januar 2022 zunächst lokale Proteste gegen gestiegene Gaspreise, die sich bald zu einem landesweiten, gewaltsamen Aufstand ausweiteten, der von Forderungen nach sozialer Gerechtigkeit und politischem Wandel begleitet war. Tokajew bezeichnete die Demonstrant:innen

als Terrorist:innen und gab den Sicherheitskräften den Befehl, scharf zu schießen, wodurch mindestens 230 Menschen zu Tode kamen. Um die Lage zu stabilisieren bat er außerdem die von Moskau angeführte Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS) um die Entsendung von Truppen. Damit setzte er sich heftiger Kritik aus, fremde Truppen auf kasachisches Territorium gelassen zu haben.

Tokajew war seit seinem Amtsantritt 2019 nicht in der Lage gewesen, sich selbstbewusst zum legitimen Machthaber Kasachstans zu erklären. Sich endlich tatsächliche politische Legitimität zu verschaffen war daher einer der zentralen Gründe, die Wahl zwei Jahre früher stattfinden zu lassen. Er wurde von Nasarbajew an die Macht gebracht und in den Augen der Öffentlichkeit war es Wladimir Putin, der ihn schließlich an der Macht hielt. Das sollte sich in dem Moment ändern, als die Zentrale Wahlkommission am 22. November 2022 das amtliche Endergebnis bekanntgab und einen erdrutschartigen Sieg Tokajews verkündete. Ohne die vorgezogenen Neuwahlen wäre ein Machterhalt Tokajews bis 2024 angesichts seiner mangelnden Legitimität alles andere als garantiert gewesen.

Popularitätsschub dank »De-Nasarbajewisierung«

Obwohl Tokajews Legitimität anfangs unter den Ereignissen im Januar litt, boten sie ihm doch zugleich eine Gelegenheit, politisch zu punkten und seine Popularität zu steigern. In der Zeit nach den Protesten wurde offenbar, dass sie die Kulisse eines Machtkampfes zwischen Tokajew und Nasarbajew gewesen waren, aus dem Tokajew schließlich siegreich hervorgegangen ist. Er nutzte die Gelegenheit, um sich von seinem politischen Patron zu distanzieren und sich selbst umfassende Macht zu sichern. Auf den Demonstrationen war immer wieder der Spruch »Shal Ket!« (»Alter Mann, hau ab!«) zu hören und in zahlreichen Städten wurden Denkmäler für Nasarbajew gestürzt. Tokajew reagierte auf diese wahrnehmbaren Wünsche der Bevölkerung und schlug einen Kurs der »De-Nasarbajewisierung« ein.

Unmittelbar nach den Protesten übernahm Tokajew den Vorsitz des nationalen Sicherheitsrates. Dieser einflussreiche Posten war ursprünglich bis zu dessen Tod für Nasarbajew reserviert gewesen. Als nächstes ließ Tokajew Nasarbajews mächtigsten Verbündeten, den Chef des Nationalen Sicherheitskomitees, Karim Masimow, absetzen und verhaften. Ihm werden seitdem

Hochverrat und der Versuch einer gewaltsamen Machtübernahme vorgeworfen. Kurz darauf legte Nasarbajews Tochter Dariga Nasarbajewa ihr Abgeordnetenmandat nieder. Nasarbajews Neffe, der Geschäftsmann Kairat Satybaldy, wurde wegen Veruntreuung zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Andere Familienmitglieder Nasarbajews, die hohe politische und wirtschaftliche Posten innehatten, wurden entlassen. Im September 2022 wurde die Hauptstadt von Nur-Sultan in Astana zurückbenannt. Ebenfalls erklärte Tokajew, dass die Politik des früheren Regimes zu einer ungleichen Verteilung des Reichtums im Land geführt habe und deshalb einer Revision unterzogen wird. Sein Vorgehen gegen die Familie Nasarbajew brachte Tokajew zwar dringend benötigte Sympathiepunkte ein, verschaffte ihm aber noch nicht die gewünschte politische Legitimität.

Durch neue außenpolitische Akzente konnte Tokajew seine Popularität weiter steigern. Auf dem Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg im Juli 2022 erklärte er während einer gemeinsamen Podiumsdiskussion mit Wladimir Putin, dass Kasachstan die Unabhängigkeit der separatistischen Donbass-»Volksrepubliken« Donezk und Luhansk nicht anerkennen werde, die er stattdessen als »quasistaatliche Gebilde« bezeichnete. In diesem Zusammenhang erreichte Tokajews Popularität im Sommer 2022 ihren vorläufigen Höhepunkt. Vorgezogene Präsidentschaftswahlen stellten sich Tokajew als Möglichkeit dar, seine aktuelle Popularität in tatsächliche politische Legitimität umzuwandeln. Da hohe Beliebtheitswerte genauso schnell wieder verschwinden können wie sie gekommen sind musste also schnell ein neuer Termin für die Präsidentschaftswahl her. Tokajew war sich bewusst, dass sich seine Beliebtheit nach der ersten nächsten unpopulären Entscheidung wieder in Luft auflösen könnte.

Kleine Lösungsschritte für große Probleme

Mit Hinsicht auf die letzten drei Jahre von Tokajews Präsidentschaft gibt es nur wenig Anlass davon auszugehen, dass es in seiner bevorstehenden Regierungszeit mehr als ein paar geringfügige Änderungen des Status Quo geben wird. Eine umfassende politische Transformation kann nicht erwartet werden. Die Bevölkerung hat den Behörden klar signalisiert, dass sie soziale Gerechtigkeit, Transparenz und politischen Pluralismus sehen möchte. Bisher hat die Regierung mit rein kosmetischen Änderungen auf diese Forderungen reagiert, in der Regel umgesetzt mit den gleichen Techniken, die man noch aus Nasarbajews Zeiten kennt. Die Präsidentschaftswahl ist nur das jüngste Beispiel für die Versuche des Regimes, politische Trickserei als bedeutende Reformmaßnahmen zu verkaufen. Tokajew hat die Wahl als ein Vertrauensvotum für die Reformen präsentiert, die er in den nächsten sieben Jahren umsetzen

möchte. Die Wahl an sich wurde jedoch mit denselben unlauteren Methoden durchgeführt, auf die das Regime schon in der Vergangenheit zurückgegriffen hat. Angesichts dessen bleiben die Aussichten auf eine Demokratisierung Kasachstans begrenzt.

Die Präsidentschaftswahl ist nicht das einzige Beispiel dafür, wie geringfügige Veränderungen in große Versprechen von einer anderen Zukunft gehüllt werden. Auf die Wünsche der Öffentlichkeit nach einem Wandel des politischen Systems wird weiter mit technokratischen Lösungen reagiert. Bisher war die größte Errungenschaft von Tokajews Reformprogramm für ein »Neues Kasachstan« das erfolgreiche Verfassungsreferendum im Juni 2022, das für die weitere Umsetzung von Reformen erforderlich war. Obwohl insgesamt 50 Änderungen an 19 Artikeln und damit etwa einem Drittel der Verfassung vorgenommen wurden, hat sich kaum etwas verändert. Die Wurzel des Problems, die Übermacht des Präsidenten gegenüber allen anderen Staatsgewalten, bleibt bestehen. Auch die Art und Weise, wie die Verfassungsreform durchgeführt wurde, erinnert an das »alte Kasachstan« unter Nasarbajew. Die Bürger:innen hatten keine Möglichkeit, die Verfassungsänderungen mitzugestalten und öffentliche Diskussionen fanden auch nicht statt. Man bleibt den alten Methoden also fest treu.

Auch die mangelnde Transparenz der Ermittlungen zu den Ereignissen im Januar 2022 und die geringen Aussichten auf Gerechtigkeit lassen die Frage aufkommen, wie ernst Tokajew seine Pläne für ein »Neues Kasachstan« meint. Heute ist allbekannt, dass Sicherheitsbehörden während der Proteste massenhaft gefoltert haben. Todesfälle bleiben weiter ungeklärt und der Ermittlungsprozess an sich ist von massiver Intransparenz geprägt. Natürlich kann Tokajew nicht erwarten, ein anderes, »besseres« Kasachstan zu schaffen, das auf der verzerrten Interpretation eines derart zentralen Ereignisses beruht, das obendrein den Grundstein für den aktuellen Vorstoß gelegt hat, einen Wandel des politischen Systems herbeizuführen. Aktuell richten sich alle Augen auf die Untersuchung dieser Tragödie, der schlimmsten, die Kasachstan in den letzten dreißig Jahren erlebt hat. Tokajew wird sich wahrscheinlich an der Macht halten können, solange die Ermittlungen jedoch nicht zur Herstellung von Gerechtigkeit beitragen, wird er auf die langfristige Unterstützung der Öffentlichkeit verzichten müssen.

Schlussfolgerungen

Noch Anfang des Jahres 2022 befand sich Tokajew inmitten der größten Krise seiner bisherigen Amtszeit. Er hat es jedoch geschafft, so mächtig wie nie zuvor aus der Situation hervorzugehen. Nun steht ihm jedoch eine noch viel größere Herausforderung bevor, näm-

lich den Forderungen der Öffentlichkeit nach sozialer Gerechtigkeit und umfassenden politischen Veränderungen gerecht zu werden. Bisher lief für ihn alles nach Plan: das von ihm initiierte Verfassungsreferendum im Juni 2022 war erfolgreich und er konnte sich durch die jüngste Präsidentschaftswahl zum ersten Mal umfassende politische Legitimität sichern. Noch ist es zu früh für glaubwürdige Prognosen über die politi-

sche Zukunft Kasachstans in den nächsten sieben Jahren, eine weitere autokratische Entwicklung ist jedoch am wahrscheinlichsten. Vielleicht wird das Land aber auch auf den Pfad der Demokratie einschwenken. Oder es landet irgendwo dazwischen.

Aus dem Englischen von Armin Wolking

Über den Autor

Nurbek Bekmurzaev ist unabhängiger Forscher und freiberuflicher Journalist in Bischkek. Er hält einen Master im Fach internationale und europäische Sicherheit der Universität Genf. Seine Arbeit konzentriert sich auf soziale, politische und sicherheitspolitische Themen in Zentralasien.

KOMMENTAR

Legitimität auf tönernen Füßen: Die Präsidentschaftswahl 2022 in Kasachstan

Sofya du Boulay (Oxford Brookes University)

Personalistische Regime sind besonders während jener Phasen vulnerabel, in denen der Amtsinhaber seine Macht an einen Nachfolger abgibt. Die Konsolidierung von Macht, die in einer Person und ihrem loyalem Elitennetzwerk konzentriert ist, erfordert die Fähigkeit, potenzielle interne und externe Bedrohungen auszubalancieren, die den Fortbestand des Regimes gefährden. Das personalistische System, das von Nursultan Nasarbajew in den drei Jahrzehnten seiner Herrschaft in Kasachstan etabliert wurde, hat der Politik, der Wirtschaft und der internationalen Außenwirkung des Landes einen deutlichen Stempel aufgedrückt. Geschichtsbücher und Museumsausstellungen glorifizieren Nasarbajew als den Begründer kasachischer Staatlichkeit. 2019 trat Nasarbajew von seinem Präsidentenamt zurück und ernannte seinen engen Verbündeten und damaligen Vorsitzenden des Senats, Kassym-Dschomart Tokajew, zu seinem Nachfolger. Die Präsidentschaftswahl von 2019 war sorgsam orchestriert und resultierte im Sieg des vom Regime favorisierten Kandidaten. In autoritären Regimen stellen Wahlen instrumentelle Werkzeuge zur Nachahmung demokratischer Prozesse dar, die jedoch nicht mehr als den oberflächlichen Anschein legal-rationaler Herrschaft erwecken sollen. Die koordinierte Nachfolge wurde 2019 schließlich nur teilweise vollzogen. Nasarbajew besetzte weiterhin wichtige Führungspositionen, etwa als Vorsitzender des nationalen Sicherheitsrates und als Chef der Regierungspartei *Nur Otan* (heute:

Amanat). Dieser Schachzug ermöglichte es dem ehemaligen Präsidenten, hinter den Kulissen weiterhin umfassende Kontrolle über Wirtschaft und Politik auszuüben. Diese Form der Doppelherrschaft führte zu erheblicher Verwirrung und öffentlichem Misstrauen gegenüber dem neugewählten Staatsoberhaupt Tokajew, der vor diesem Hintergrund als bloße Marionette Nasarbajews erschien. Nach fast drei Jahren kulminierten schließlich die schwelenden Spannungen zwischen den verschiedenen Elitelagern um Tokajew und seinen politischen Rivalen, was zum endgültigen Bruch des bis dahin bestehenden Elitenkonsens führte. Das Resultat war die größte Krise der nationalen Sicherheit seit der Unabhängigkeit des Landes.

Die Januar-Proteste und der Aufstieg des unabhängigen Tokajew

Im Januar 2022 kam es in Kasachstan landesweit zu Massendemonstrationen, die heute als *Qandy Qantar* (kasachisch für »blutiger Januar«) bezeichnet werden. Ein Anstieg der Preise für Treibstoff ließ bestehenden gesellschaftlichen Unmut in massive Unruhen umschlagen. Die Protestierenden verlangten soziale und wirtschaftliche Veränderungen, ein Ende der systemischen Ungleichheit nach drei Jahrzehnten autoritärer Politik unter Nasarbajew sowie einen tatsächlichen Machtwechsel. Schließlich, und letztlich am folgenreichsten, überschritten sich die Proteste der Bevölkerung mit

den Auseinandersetzungen innerhalb der Eliten. Der engste Kreis um den ersten Präsidenten hatte die profitabelsten Unternehmen des Landes unter sich monopolisiert und den Staatshaushalt dazu missbraucht, das Netzwerk von verbandelten Unternehmen zu erweitern. Die Bedürfnisse der Bevölkerung wurden dabei vollkommen ignoriert. Die wirtschaftlichen und regionalen Disparitäten waren über die Jahrzehnte immer weiter gewachsen und explodierten, nachdem die Existenz vieler Menschen durch die Coronapandemie zunichte gemacht wurde und sie gezwungen waren, Kredite aufzunehmen, bei Banken in der Regel kontrolliert vom engsten Kreis des ersten Präsidenten.

Als die Proteste vor allem in Almaty außer Kontrolle gerieten verhängte Tokajew den Ausnahmezustand. Der Präsident bat die Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS), ein von Moskau dominiertes Militärbündnis, um Unterstützung, offiziell »zur Abwehr äußerer terroristischer Gefahren.« Während dieser Sicherheitskrise erfuhr Kasachstan umgehend Unterstützung, wodurch Russland gewissermaßen die Bereitschaft zum Schutz seiner Klientelstaaten signalisierte. Die Entsendung der Truppen war kurz und wirksam, da diese tatsächlich zur Stabilisierung vor Ort beitrugen. Der OVKS-Einsatz konnte jedoch nicht die Frage lösen, inwieweit Tokajew langfristig in der Lage sein würde, die nationale Krise zu bewältigen und eine eigene, unabhängige politische Legitimität aufzubauen.

Mit dem Januar-Aufstand ist Nasarbajews Herrschaft endgültig zusammengebrochen, das autoritäre Regime besteht jedoch weiter. Tokajew setzt seitdem die gleichen Legitimierungsinstrumente ein, die bereits sein Vorgänger verwendet hat: Diskurs über Stabilität und eine repressive Praxis. Der Rückgriff auf militärische Maßnahmen während des *Qandy Qantar* – durch interne wie auch externe Sicherheitskräfte –, um die Unruhen in den Griff zu bekommen, war unmissverständliches Anzeichen dafür, dass es Tokajew an echtem politischem Rückhalt fehlt. Ungeachtet der Beteuerungen von Behörden, dass friedliche Protestierende unbehelligt bleiben, wurden die Unruhen als Vorwand genutzt, um gegen die politische Opposition und zivilgesellschaftliche Aktivisten vorzugehen. Anschauliche Beispiele hierfür sind die strafrechtliche Verfolgung von Schanbolat Mamai, einem Oppositionsführer der nicht registrierten *Demokratischen Partei Kasachstans*, sowie von Anhängern der Partei *Demokratische Wahl Kasachstans* und der Bewegung *Köshe Partiasy* (»Straßenpartei«).

Was nach außen gerichtete Schauveranstaltungen angeht, so richtete Astana 2022 den siebten Kongress der Anführer der Welt- und traditionellen Religionen aus, ein von Nasarbajew initiiertes Projekt »zur Stärkung des Weltfriedens.« Zugleich verkündete Tokajew eine Revi-

sion des Wirtschaftsprogrammes unter dem Schlagwort *Schana Kasachstan* (dt.: »Neues Kasachstan«), um sich von der belasteten Vergangenheit mit seinem Vorgänger zu distanzieren. Tokajew Ziel ist, den Personenkult um den ersten Präsidenten Kasachstans zu demontieren und die eigene Herrschaft durch Verfassungsänderungen zu stärken. Als Zeichen seiner Entschlossenheit, dem Personenkult um Nasarbajew ein Ende zu setzen, wurde die Hauptstadt im September 2022 symbolträchtig von Nur-Sultan in Astana rückbenannt.

Der offizielle Diskurs verspricht Demokratisierung und die Stärkung des parlamentarischen Systems, doch es harrt an der Umsetzung. Tokajew setzt das ihm zur Verfügung stehende Repertoire der Instrumente autokratischer Legitimierung wirksam ein, der Tatsache ungeachtet, dass er sich gleichzeitig gegen den Architekten seines Regimes richtet.

Vorgezogene Präsidentschaftswahl 2022 und Tokajews Konsolidierung

Um seine autoritäre Herrschaft abzusichern, ließ Tokajew am 20. November 2022 vorgezogene Präsidentschaftswahlen abhalten, bei denen es jedoch wieder keinen echten Wettbewerb gab. Wahlbeobachter:innen der OSZE stimmten darin überein, dass die Wahlen nicht als frei und fair bezeichnet werden können. Zum selben Schluss war man bereits 2019 gekommen. Die Vorbereitung zur Wahl war geprägt von verhaltenen Wahlkämpfen weitgehend unbekannter Kandidat:innen und mangelndem Raum für kritische Stimmen. Eine Vielzahl von Mängeln bei der Stimmauszählung haben die Transparenz und Glaubwürdigkeit des Wahlverfahrens untergraben. 81 Prozent der Stimmen sichern Tokajew für die kommenden sieben Jahre die Herrschaft seines Regimes ab und demonstrieren gleichzeitig seine Resilienz, mit der er die größte nationale Krise seit der Unabhängigkeit überstanden hat. Vor der Wahl war die Dauer der Amtszeit des Präsidenten per Verfassungsänderung von fünf auf einmalig sieben Jahre verlängert worden. In seiner Rede zur Wiederamtseinführung betonte Tokajew seine Ambitionen, einen gerechten Staat aufzubauen, der Anreize für Unternehmertum bietet und Vertrauen in eine verantwortliche Regierung schafft. Er verkündete den Grundsatz »Es gibt keinen Bedarf an Macht, wenn sie keine Gerechtigkeit bringt«. Die versprochene demokratische Wiedergeburt bleibt jedoch fraglich, solange ein etablierter Technokrat an der Macht ist, der offensichtlich händeringend versucht, sich an die neuen Umstände anzupassen.

Die Muster autoritärer Legitimation unter Kassym-Dschomart Tokajew ähneln denen seines Vorgängers, der seine Herrschaft ebenfalls über das Streben nach wirtschaftlicher Entwicklung und, zumindest teilweise, demokratischer Modernisierung gerechtfertigt hatte.

Präsidentenwahlen in modernen Autokratien sind Spektakel, symbolische Demonstration von oben, dass die herrschende Elite sozialen Bedürfnissen und potenziell progressiven Forderungen Aufmerksamkeit schenkt. Es ist eine Politik des Anscheins, in die alle eingebunden werden sollen, an die aber nur wenige wirklich glauben. Nach dem *Qantar* ist die Basis für sozialen Zusammenhalt in Kasachstan schwach. Alles wird davon abhängen, wie sehr das Regime in der Lage ist, Worten Taten folgen zu lassen. Es bleibt abzuwarten, welche Teile des Programms »Neues Kasachstan« tatsächlich umgesetzt

werden. Tokajew stützt seine neue Legitimität auf zwei schwache Fundamente, auf Putins militärische Unterstützung während der Proteste und auf eine Demontage des Personenkults um seinen ehemaligen Patron. Die Zukunft von Tokajews Reformen ist ungewiss, da sie eine dramatische Transformation der politischen Szenerie erforderlich machen, an deren Ende der unvermeidbare Machtverlust stehen könnte.

Aus dem Englischen von Hartmut Schröder

Über die Autorin

Sofya du Boulay ist Politikwissenschaftlerin und Doktorandin für Politikwissenschaft an der Oxford Brookes Universität. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Formen autokratischer Politik in Zentralasien und im Südkaukasus.

KOMMENTAR

Bis jetzt imitiert Tokajew nur seinen Vorgänger

Akhas Tazhutov (Almaty)

Am 20. November 2022 fanden in Kasachstan vorgezogene Präsidentenwahlen statt. Für langjährige Beobachter:innen kasachischer Politik war das aus einem einfachen Grund keine Überraschung: Vorgezogene Neuwahlen sind in Kasachstan eher die Regel als die Ausnahme. Begründet wurde die »Notwendigkeit« vorgezogener Neuwahlen, wie schon in früheren Fällen, mit einem dringenden Erneuerungs- und Reformbedarf. Im Großen und Ganzen war also alles wie immer. Es gibt aber gewisse Nuancen, die sich im Detail anzuschauen lohnt.

Wenn man die Rolle der Wahlen für Tokajews umfassendere, wirtschaftliche und politische Reformagenda vor dem Hintergrund der aktuellen »De-Nasarbajewisierung« verstehen möchte, sollte man sich zunächst die Rolle der offiziellen Propaganda klarmachen. Die zuerst von Ak-Orda-Sprechern formulierte und später von einheimischen wie internationalen Kommentator:innen übernommene Behauptung, das Regime benötige zur Umsetzung der besagten Reformen ein neues Mandat der Öffentlichkeit, entspricht eher einer gezielten Manipulation denn Anzeichen eines ernstgemeinten Reformprogramms des Präsidenten – falls es ein solches überhaupt gibt.

Insgesamt ging es bei den Wahlen 2022 weniger darum, Raum für Reformen zu schaffen, als viel mehr die Beziehungen innerhalb der Elite neu zu justieren. Jede der vergangenen sechs vorgezogenen Präsidentenwahlen wurde als unmittelbare Notwendig-

keit präsentiert, um weitreichende Verbesserungen im politischen und wirtschaftlichen Leben des Landes zu bewirken.

Wird es während Tokajews restlicher Präsidentschaft nun jedoch auch praktische Maßnahmen geben, um die angekündigte Reform von oben in die Tat umzusetzen? Der russische Politikwissenschaftler Alexej Malaschenko ist der Meinung, dass »Tokajew sich hauptsächlich darauf konzentriert, die Wirtschaft zu stärken, gleichzeitig aber versteht, dass dazu auch politische Reformen notwendig sind.« Allerdings wird es ihm zufolge »eine Zeit dauern, die [autoritären] Traditionen, mit denen die Gesellschaft so vertraut ist, zu verändern und die Menschen davon zu überzeugen, dass Wahlen mit echten Alternativen vorteilhafter sind als rein formelle Wahlen.« Oder anders ausgedrückt: Es wird keine wirklichen politischen Reformen geben.

Dieser Prognose kann durchaus Glauben geschenkt werden. Schließlich sprechen Moskauer Expert:innen wie Malaschenko häufig genau das aus, was Ak-Orda-Strateg:innen denken. Es können in naher Zukunft also durchaus einige wirtschaftliche Veränderungen erwartet werden. Doch werden diese wirtschaftlichen Reformen mehr Erfolg haben als frühere Reformprojekte unter Nasarbajews Präsidentschaft? Das lässt sich noch nicht sagen. Eines ist aber sicher: Für die tatsächliche Umsetzung dieser Reformen wird das Ergebnis der jüngsten Wahlen kaum eine Rolle spielen.

Einige Expert:innen sind der Meinung, dass die Entscheidung, die Präsidentschaftswahl zu einem früheren Zeitpunkt abzuhalten, mit den aktuellen Beliebtheitswerten des amtierenden Präsidenten zusammenhängt. Dadurch konnte sich Tokajew einen deutlich sichereren Sieg ergattern, als dies womöglich 2024 der Fall gewesen wäre. Auch wenn das ein Grund der vorgezogenen Wahl sein mochte, dann sicherlich nicht der entscheidende. Die infolge des »Blutigen Januars« eskalierte Krise innerhalb der Elite ist für das herrschende Regime die viel dringlichere Herausforderung als irgendwelche Reformen oder die Frage, wie das Wahlergebnis wohl 2024 ausgesehen hätte.

Die russische Regierung, die Tokajew im Januar 2022 zur Hilfe geeilt kam, hat diesem nicht nur geholfen, an der Macht zu bleiben, sondern auch ihre eigene Rolle als »Königsmacher« in Kasachstan unterstrichen. Eine verbreitete Binsenweisheit besagt, dass die Macht des kasachischen Regimes »auf den Bajonetten des Kremls« beruht. Allerdings überdenkt die russische Regierung momentan ihre Sichtweise auf Nordkasachstan und distanziert sich zunehmend von dem Modell, das der Schriftsteller Solschenizyn 1989 vorgeschlagen hatte. Dieses Modell sah die Annexion des nördlichen Kasachstans, inklusive der dort lebenden Russ:innen, vor. Heute orientiert sich die russische Regierung offensichtlich mehr an dem 1821 implementierten Modell des damaligen sibirischen Generalgouverneurs Mikhail Sperskij, der den als solchen konstruierten Grenzraum zwischen Sibirien und dem Großverband der Mittleren *Zhuz* abschaffte und den sogenannten sibirischen Kasach:innen die russische Staatsbürgerschaft verlieh.

Mit dieser historischen Neuorientierung wirft die russische Regierung bereits den Schatten eines »zweiten Donbass« über den Nordosten Kasachstans, indem sie zwei große kasachische Bevölkerungsgruppen – die Großverbände von Älterer und Mittlerer *Zhuz* – gegeneinander ausspielt. Indizien dafür lassen sich in den halb-offiziellen Kanälen der russischen Medienlandschaft finden (unter anderem [hier](#), [hier](#) und [hier](#)). Tokajew hat das offenbar in Konflikt mit dem Kreml um die Sympathien der Eliten von Mittlerer *Zhuz* gebracht. Ein wichtiges Indiz dafür sind die neugeschaffenen Gebiete Abai und Ulytau in der Heimatregion dieser Eliten. Diese Territorialreform wurde zu einer Zeit umgesetzt, als Kasachstan nach offiziellen Angaben »über seine Verhältnisse« lebte, da die »Nettoeinkünfte des Staates nur 50 % der im Haushalt vorgesehenen Staatsausgaben decken konnten.«

Die Ereignisse vom Januar haben eine vollkommen neue Situation geschaffen. Vorher galt Tokajew als Schützling Nasarbajews, der angeblich unter anderem deshalb ausgewählt wurde, weil er dem Familienverbund der Jalaiyr angehört, der ranghöchsten Gruppe

des Großverbandes der Älteren *Zhuz*. Seit Januar 2022 muss Tokajew auf eigenen Beinen stehen, als unabhängiger Präsident, der nicht mehr nur als Produkt eines von der Regierung inszenierten Machttransfers gesehen wird. Besonders deutlich wurde dies nach dem Referendum im Juni 2022, durch das Nursultan Nasarbajew seinen prestigeträchtigen Status als *Elbasy* verloren hat. Die Ankündigung der vorgezogenen Präsidentschaftswahl kurz nach dem Referendum ist unmittelbarer Teil dieser Entwicklung.

Tokajew hat zwar versprochen, dass es eine gründliche Untersuchung der Ereignisse vom Januar 2022 geben wird. Bisher hat er jedoch noch keinen angemessenen Umgang mit den Januar-Ereignissen gefunden. Bisher gibt es keine ausreichend unparteiischen Ermittlungen, die den Berichten über rechtswidriges Verhalten seitens der Sicherheitskräfte nachgehen. Und das trotz seiner Pläne, ein »Neues Kasachstan« zu erschaffen und den »Beginn einer neuen politischen Ära in Kasachstan« einzuläuten.

Wie hoch ist die tatsächliche öffentliche Legitimität Tokajews vor diesem Hintergrund? Vertreter:innen der Regierung vertrösten die Menschen gerne mit großen Versprechen, die sie nicht erfüllen können. Damit bedienen sie sich einer Methode, die in Kasachstan auf eine lange, noch aus der Sowjetzeit stammende Tradition zurückblicken kann. In dieser Hinsicht folgt Tokajew ganz dem Vorbild Nasarbajews. Sein Vorgänger hatte die Angewohnheit, vermeintlich innovative Initiativen mit reißerischen Titeln und noch reißerischen Slogans ins Leben zu rufen. Dieses Schauspiel fand Anfang 2022 unter den lauten »Schal, ket!«-Rufen (»Alter Mann, hau ab!«) der Demonstrant:innen ein Ende. Tokajew hat bislang schlichtweg noch nicht genug Zeit gehabt, haufenweise Versprechen abzugeben, die er nicht erfüllen kann. Allerdings sieht es so aus, als würde er auch diese Tradition seines Vorgängers fortführen.

Seine Wahlkampagne von 2019 stand unter dem Motto »Wohlergehen für alle! Kontinuität. Gerechtigkeit. Fortschritt«. Kurze Zeit später warb er mit der Vorstellung eines »Staats, der den Menschen zuhört« und »schnell und effizient auf alle konstruktiven Anliegen seiner Bürger:innen reagiert«. Wäre es zu den Ereignissen des »Blutigen Januars« gekommen, wenn auch nur ein Bruchteil dieser Versprechen in den letzten Jahren umgesetzt worden wäre?

Möglicherweise gab es im Ak Orda vor der Wahl die Sorge, dass Wahlen der »traditionellen« Weise in der Art des »alten Kasachstan« Tokajews Manövrierfähigkeit einschränken würde, gute Beziehungen mit allen Großmächten zu unterhalten. Sollte es solche Bedenken tatsächlich gegeben haben, waren sie unbegründet. Es gibt aber trotzdem einen Haken. Von den Sprachrohren des Kremls sind in letzter Zeit immer schärfere

Töne zu vernehmen, was die Politik des kasachischen Regimes angeht, ausgeglichene Distanz zu allen wichtigen externen Machtzentren zu wahren. Wäre Russland zum Zeitpunkt der Präsidentschaftswahl nicht mit seinem schon seit Monaten andauerndem Krieg in der Ukraine beschäftigt gewesen, hätten russische Politiker:innen und Medien der Regierung in Astana zweifellos eine Menge Probleme bereitet.

Die Ergebnisse von Tokajews Wiederwahl waren relativ exakt vorhersagbar und eignen sich deshalb nicht als Indikator für die Frage, in welche Richtung – ob autoritär oder demokratisch – sich das Land in Zukunft entwickeln wird. Für das herrschende Regime war die Wahl offenbar nur eine Routinemaßnahme, die notwendig war, um hinter den Kulissen Schritte zur endgültigen Überwindung der Januar Krise umzusetzen. Wie genau das Wahlergebnis ausfallen würde, war für niemanden besonders wichtig. Es ging nur darum, eine Wahl mit garantiertem Ausgang durchzuführen. Kritische Stimmen, die der Regierung die Inszenierung der Wahl ohne echte Konkurrenz für Tokajew vorwerfen, waren von staatlicher Seite vermutlich von Anfang an miteinkalkuliert.

Über den Autor

Akhas Tazhutov ist Experte für Zentralasien, der sich hauptsächlich mit den politischen Entwicklungen in Kasachstan befasst. Seine Beiträge, die das politische Umfeld Zentralasiens von innen heraus verständlich machen sollen, werden häufig von internationalen Medien veröffentlicht oder zitiert.

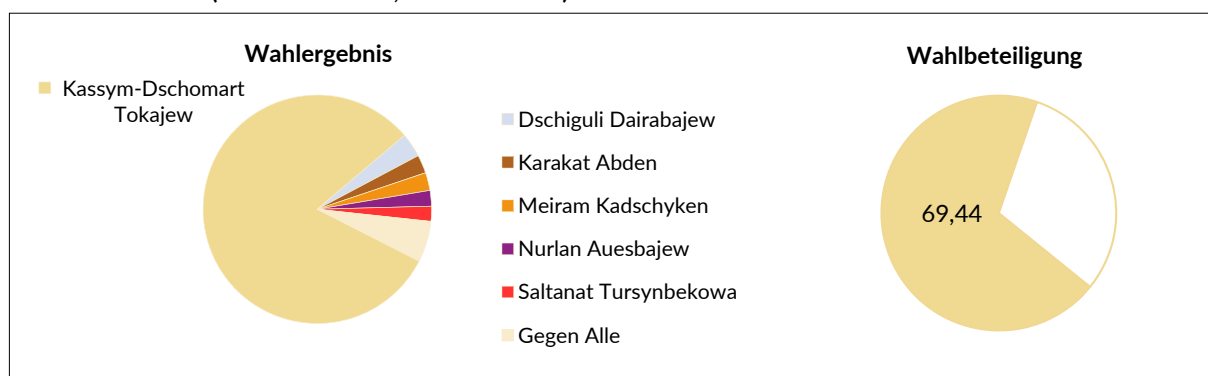
Ebenfalls lässt sich anhand der Wahl kaum einschätzen, wieviel Spielraum das Regime besitzt, seine kontrollierte Liberalisierung von oben weiter fortzusetzen. Bisher war es jedoch immer in der Lage gewesen, wirtschaftliche Reformen durchzuführen, ohne sich über »Nebensächlichkeiten« wie Wahlergebnisse Gedanken machen zu müssen. Daran hat sich nichts geändert. Mittlerweile ist klar geworden, dass Tokajew von Anfang an kein Interesse an der Umsetzung von wirklichen politischen Reformen hatte. Bisher beruhte die Legitimität des Regimes auf der Gewährleistung einer sozialen und wirtschaftlichen Lage im Land, die für ein einigermaßen erträgliches Leben der Mehrheit der Bevölkerung ausreichte. Angesichts einer jährlichen Inflation, die laut offiziellen Angaben mittlerweile auf 20 % gestiegen ist, und einer Erhöhung der Lebensmittelpreise um 23 % bei unverändertem Einkommen der meisten Bürger:innen gibt es daher wenig Grund zur Annahme, dass die Wahlergebnisse allein die Stabilität des herrschenden Regimes garantieren können.

Aus dem Englischen von Armin Wolking

DOKUMENTATION

Offizielles Endergebnis der Präsidentschaftswahl in Kasachstan am 20. November 2022

Grafik 1: Ergebnisse der vorgezogenen Präsidentschaftswahlen in der Republik Kasachstan am 20. November 2022 (nach Kandidaten, % der Stimmen)



Quelle: Zentrale Wahlkommission der Republik Kasachstan, <https://www.election.gov.kz/eng/news/releases/index.php?ID=8014>, zuletzt aufgerufen am 13. Dezember 2022

Tabelle 1: Ergebnisse der vorgezogenen Präsidentschaftswahlen in der Republik Kasachstan am 20. November 2022 (nach Kandidaten, % der Stimmen)

Kandidat/Kandidatin	Nominierende(r) Partei/Koalition/Verband	Stimmen	%
Kassym-Dschomart Tokajew	Volkskoalition	6.456.392	81,31
Dschiguli Dairabajew	Demokratisch Patriotische Volkspartei »Auyl«	271.641	3,42
Karakat Abden	Nationale Allianz der beruflichen Sozialarbeiter	206.206	2,60
Meiram Kadschyken	Gewerkschaftsbund »Amanat«	200.907	2,53
Nurlan Auesabajew	All-Sozialdemokratische Partei »Asat«	176.116	2,22
Saltanat Tursynbekowa	Öffentlicher Verein »Kasachische Mütter – Weg zur Tradition«	168.731	2,12
Gegen Alle		460.484	5,80
Gültige Stimmen insgesamt		7.940.477	100
Gültige Stimmen		7.940.477	95,67
Ungültige Stimmen / Leerstimmen		359.569	4,33
Abgegebene Stimmen insgesamt		8.300.046	100
Wahlberechtigte / Wahlbeteiligung		11.953.465	69,44

Quelle: Zentrale Wahlkommission der Republik Kasachstan, <https://www.election.gov.kz/eng/news/releases/index.php?ID=8014>, zuletzt aufgerufen am 13. Dezember 2022

KOMMENTAR

Die neue Relevanz pan-türkischer Visionen im Kontext russischer Einflussverluste in Zentraleurasien

Tuba Eldem (Fenerbahçe University, Istanbul)

Das neunte Gipfeltreffen der Organisation der Turkstaaten (OTS) fand am 11. November 2022 im usbekischen Samarkand statt, in einer Zeit historischer Umbrüche, in der das »eurasische Schachbrett« angesichts neuer Großmachtkonfrontationen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Das historische Gipfeltreffen, das unter dem Motto »Eine neue Ära der Turk-Zivilisation – Auf dem Weg zu gemeinsamer Entwicklung und Wohlstand« stattfand, stellt den jüngsten Versuch der turksprachigen Nationen dar, als geeinte Kraft aufzutreten, während die Position Russlands in Zentralasien schwächer wird und russische Möglichkeiten der Einflussnahme schwinden. Die Erklärung von Samarkand, die von den Staatsoberhäuptern verabschiedet wurde, unterstreicht das Bekenntnis der Mitgliedstaaten und der Staaten mit Beobachterstatus für eine weitere Integration und die gemeinsame Umsetzung der 2021 verabschiedeten »Turkic World Vision 2040«. Damit positioniert sich die OTS potenziell als neuer zentraler geopolitischer Akteur auf dem eurasischen Kontinent.

Die Idee eines pan-türkischen Machtzentrums in Zentraleurasien reicht bis in das ausgehende 19. Jahrhundert zurück, als eine Gruppe turksprachiger Intellektueller, die im Osmanischen Reich und den turksprachigen Gebieten des Russischen Reiches lebten, das Ziel einer Vereinigung aller turksprachigen Völker verfolgte. Die Verwirklichung dieser Vision musste für über ein Jahrhundert aufgeschoben werden, nachdem die Sowjetunion fast alle turksprachigen Völker Zentralasiens absorbiert hat. Auch die anfänglichen Kooperationsbemühungen der Türkei nach dem Zerfall der Sowjetunion waren vergebens, vor allem aufgrund der einseitigen Abhängigkeit der zentralasiatischen Staaten von Russland. Genau das hat sich in den letzten Jahren jedoch geändert. Die Sanktionen gegen Russland, die nach der Annexion der Krim verhängt wurden, haben das Interesse der zentralasiatischen Staaten an einer Diversifizierung ihrer Außenbeziehungen, weg von Moskau, verstärkt. Das Image und die Einflussmöglichkeiten der Türkei wurden in Zentralasien vor allem durch die Demonstration von *hard power* seitens Ankara gestärkt. In diesem Zusammenhang war der Einsatz bewaffneter Drohnen aus türkischer Produktion im Karabach-Krieg 2020 besonders markant, da diese den entscheidenden Vorteil Aserbaidschans gegenüber Armenien darstellten. In der Folge hat die Türkei ihre sicherheitspolitischen Verbindungen zu den Turkstaaten in Zentralasien intensiviert, was nicht nur Waffenverkäufe und strate-

gische Kooperationsabkommen, sondern mittlerweile auch gemeinsame Manöver umfasst. Russlands Krieg in der Ukraine und die Versuche des Kreml, weitere Länder einzuschüchtern, haben die regionale Dynamik zusätzlich zugunsten einer stärkeren Zusammenarbeit unter den Turkstaaten verändert. In den letzten Monaten haben zentralasiatische Staaten wie Kasachstan und Usbekistan ihre Beziehungen zur Türkei auf das Niveau einer erweiterten strategischen Partnerschaft gehoben und ihre multilateralen Beziehungen im Rahmen der OTS intensiviert.

Seit ihrer Gründung als »Kooperationsrat der turksprachigen Länder« durch den Vertrag von Nachitschewan 2009 entwickelte sich die OTS zu einer Organisation mit klar definierten politischen und wirtschaftlichen Zielen. Gemäß der Erklärung zur »Turkic World Vision-2040«, die im vergangenen Jahr auf dem Istanbuler Gipfel verabschiedet wurde, ist das langfristige Ziel der OTS eine schrittweise Integration ihrer Mitglieder. Demnach beinhaltet die Vision a) eine Stärkung des politischen Zusammenhalts, um bei internationalen Fragen geschlossen zu agieren; b) die Zusammenführung bestimmter sektoraler Politiken und eine Harmonisierung ihrer regulatorischen Rahmenbedingungen; c) eine vollständige Handelsintegration; d) die Schaffung eines einheitlichen Investitionsmarktes; e) den Ausbau der digitalen Konnektivität; f) die Verbesserung der Konnektivität in den Bereichen Transport und Energie; und g) mehr Mobilität und Möglichkeiten für zwischenmenschliche Kontakte. Aktuell besteht die OTS aus den Mitgliedstaaten Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgistan, Türkei und Usbekistan sowie den Beobachtern Ungarn und Turkmenistan. Auf dem jüngsten Gipfeltreffen in Samarkand erhielt auch die nur von der Türkei anerkannte Türkische Republik Nordzyprien einen Beobachterstatus, was einen historischen Akt der Solidarität unter den turksprachigen Nationen darstellte.

Zu den vorrangigen Aufgaben der OTS gehören die Erleichterung von Handel und Austausch, der Ausbau von Transportwegen für den Export und die Schaffung von Energietrassen aus Zentralasien über das Kaspische Meer. Die Strategie der OTS für die Jahre 2022 bis 2026, die auf dem Gipfel in Samarkand verabschiedet wurde, stellt eine verbesserte Konnektivität im Transportwesen und die Zusammenarbeit bei Zollfragen in den Vordergrund. Dadurch sollen Hindernisse beseitigt werden, die einem effizienten und reibungslosen Transport über den »Trans-Caspian Transport Corridor« (auch

»Mittelkorridor« genannt), bisher im Weg standen. Die Notwendigkeit dafür ergibt sich vor allem aus der Tatsache, dass die Festlandroute über die »Neue Eurasische Landbrücke« (auch als Nördlicher Korridor bezeichnet), die über russisches und belarussisches Territorium führt, jetzt mit umfangreichen Sanktionen belegt und dadurch fast gänzlich unterbrochen ist. Als unmittelbares Resultat ist die Attraktivität des Mittelkorridors, der Russland und den Iran umgeht, gewachsen. Die Sanktionen gegen Russland und Iran haben die Anstrengungen der Turkstaaten beschleunigt, die technischen und strukturellen Herausforderungen zu überwinden, die eine effiziente Nutzung des Korridors bisher behinderten. In dem Zusammenhang haben die Mitgliedstaaten der OTS Abkommen unterzeichnet, die u. a. kombinierten internationalen Güterverkehr, die weitere Digitalisierung der Transport- und Transitverfahren und die Schaffung eines Transitkorridors mit vereinfachten Zollvorschriften vorsehen.

Der Mittelkorridor ist zudem für die Energiekonnektivität wichtig, da drei der fünf Mitgliedstaaten (Kasachstan, Usbekistan, Aserbaidschan) und der Beobachter Turkmenistan über beträchtliche Vorkommen an fossilen Bodenschätzen verfügen und intensiv versuchen, ihre Energiepartnerschaften zu diversifizieren. So hat Kasachstan, angesichts der vom Kreml als Druckmittel eingesetzten Pipelinerouten über russisches Territorium, jüngst ein Abkommen mit Aserbaidschan geschlossen, Öl in Richtung der Pipeline Baku–Tbilissi–Ceyhan (BTC), und damit von Russland weg, zu lenken. Die Türkei wiederum positioniert sich als potenzieller Verteilerknotenpunkt zur Weiterleitung von Energieressourcen aus Russland und dem Kaukasus nach Europa. Es ist also davon auszugehen, dass eine zukünftige Intensivierung der Energiezusammenarbeit entlang des Mittelkorridors das geopolitische Gewicht der OTS erheblich vergrößern wird. Ein positiver Schritt in diese Richtung ist zuletzt beim zweiten Treffen der OTS-Energieminis-

ter unternommen worden, das am 28. September 2022 in Almaty stattfand. Auf dem Treffen haben die OTS-Mitgliedstaaten ein Programm zur Energiezusammenarbeit für die Jahre 2023 bis 2027 sowie einen Aktionsplan zur Entwicklung der Konnektivität und Förderung erneuerbarer und alternativer Energiequellen unterzeichnet. Die Umsetzung des Programms in den kommenden fünf Jahren obliegt dem Koordinationskomitee der OTS für Energiefragen.

Ein weiteres zentrales Ergebnis des Gipfels von Samarkand ist die Etablierung eines *Turkic Investment Fund*, der den Mitgliedern und Beobachtern der OTS für den Ausbau der Konnektivität in den Bereichen Transport und Energie die notwendigen Mittel bereitstellen soll. Dadurch sollen sich die Mitglied- und Beobachterstaaten, in Übereinstimmung mit der ersten Fünfjahresstrategie der OTS, leichter in regionale und globale Liefer- und Wertschöpfungsketten integrieren können. Angesichts der reichlichen Vorkommen an natürlichen Ressourcen und Energieträgern, sowie einer modernen Infrastruktur und logistischen Verbindungen zwischen dem Territorium der OTS, der Europäischen Union und China, wird die Außenpolitik der OTS-Mitglieder auch zukünftig darauf ausgerichtet sein, Investitionen anzuziehen, um die eigene Position als neuem Energie- und Logistikdrehkreis zu konsolidieren. Die EU hätte gute Gründe, eine Zusammenarbeit mit der OTS in Betracht zu ziehen: um Frieden und Wohlstand im Südkaukasus und in Zentralasien zu fördern; für besseren Zugang zu zentralaurischen Märkten; zur Steigerung der Resilienz europäischer Lieferketten und zur weiteren Diversifizierung der europäischen Energieversorgung. Ein Ausbau der Beziehungen mit den turksprachigen Ländern würde den zentralasiatischen Staaten außerdem neue Möglichkeiten eröffnen, den russischen, chinesischen und iranischen Einfluss in der Region auszubalancieren.

Aus dem Englischen von Hartmut Schröder

Über die Autorin

Tuba Eldem ist außerordentliche Professorin für Politikwissenschaft an der Fenerbahçe-Universität in Istanbul. Sie war als Fellow am Centrum für angewandte Türkeistudien (CATS) der deutschen Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) tätig, wo sie über die eurasischen und westlichen Verbindungen der Türkei forschte. Sie promovierte in Politikwissenschaft an der Universität Toronto mit einer Arbeit zum Thema »Guardians Entrapped: The Demise of the Turkish Armed Forces as a Veto-Player«. Ihre Forschungsschwerpunkte sind türkische Politik, türkische Außenpolitik, zivil-militärische Beziehungen, Türkei-NATO-Beziehungen, nicht-traditionelle Sicherheitsbedrohungen, Cybersicherheit und Geopolitik des Cyberspace.

KOMMENTAR

Neue Perspektiven für die OTS und den Mittelkorridor zwischen Zentralasien und Europa

Vusal Guliyev (Boğaziçi University, Istanbul)

Die geopolitischen Folgen des russischen Angriffskrieges in der Ukraine haben die Türkei, Aserbaidschan und die zentralasiatischen Turkstaaten näher zusammenrücken lassen. Die Türkei ist bestrebt, ihren politischen Einfluss in Zentralasien auszubauen und den langwierigen russischen, iranischen und chinesischen Einfluss in der Region zu begrenzen. Ankara versucht im Kontext neuer strategischer Interessen seine diplomatischen Beziehungen mit Zentralasien und dem Südkaukasus durch institutionelle Mechanismen und multinationale Plattformen zu diversifizieren. Die Türkei wirkt dabei als Katalysator für neue langfristige Integrationsprozesse in größerem Umfang.

Die wichtigste Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Organisation der Turkstaaten (OTS), die zuletzt eine ehrgeizige Agenda entwickelt hat und auf Grundlage ethnischer und kultureller Verbindungen die Partnerschaften zwischen den Turkstaaten festigt. Heute leben in den fünf Mitgliedstaaten (Türkei, Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgistan und Usbekistan) über 150 Millionen Menschen, die zusammen ein Bruttoinlandsprodukt von rund einer Billion US-Dollar erwirtschaften. Die Bemühungen der OTS, die wirtschaftliche Integration ihrer Mitglieder voranzutreiben und die multilaterale Zusammenarbeit weiter zu institutionalisieren, haben sich vor dem Hintergrund des russischen Krieges gegen die Ukraine intensiviert.

In dieser Hinsicht verdeutlichte der OTS-Gipfel am 11. November 2022 in Samarkand den Willen und die Bereitschaft der Turkstaaten, durch den Ausbau regionaler Interkonnektivität die wirtschaftliche Zusammenarbeit untereinander zu stärken. Es zeigte sich ein klarer Konsens, die bereits sehr engen Beziehungen durch gemeinsame Investitionen in die Entwicklung geteilter Transport- und Kommunikationsverbindungen weiter zu vertiefen. Die Erklärung von Samarkand definiert eine Reihe von Feldern der zukünftigen wechselseitigen Kooperation, u. a. in den Bereichen Militär und Rüstungsindustrie, Technologien für die Energiewirtschaft und Transportwesen sowie wirtschaftliche und humanitäre Beziehungen. Zu den zentralen praktischen Maßnahmen, die der Gipfel verabschiedet hat, gehört der *Turkic Investment Fund*.

Seit der Auflösung der Sowjetunion war die Türkei daran interessiert, ihr Profil als externer Akteur im Kaukasus und in Zentralasien zu schärfen. Zwei jüngere Entwicklungen haben der Türkei günstige Gelegenheiten eröffnet, ihre Allianz mit turksprachigen Verbündeten

auszubauen. Die erste Entwicklung war die umfangreiche Unterstützung der Türkei für Aserbaidschan während des zweiten Karabach-Krieges 2020. Die militärische Unterstützung seitens Ankara, hauptsächlich durch die Bereitstellung von Berater:innen und Kampfdrohnen, spielte eine zentrale Rolle für den aserbaidshani-schen Sieg über die armenischen Streitkräfte und festigte die neue Position der Türkei im Südkaukasus.

Die zweite historische Entwicklung ist Resultat des russischen Einmarsches in die Ukraine im Februar 2022. Der Angriff hat weltweit zu Transport- und Logistikproblemen geführt. Andererseits hat der Krieg die Relevanz neuer transeurasischer Transportrouten verdeutlicht, insbesondere des »Mittelkorridors« über das Kaspische Meer. Trotz der ungewissen geopolitischen und wirtschaftlichen Aussichten eröffnen sich für die Länder entlang dieser Transitroute (vor allem Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan und Türkei) beträchtliche Möglichkeiten, neue Handelspartnerschaften zu schmieden und strategische Beziehungen zu knüpfen, mit denen die dramatischen Auswirkungen des russischen Krieges gegen die Ukraine abgefedert werden können.

Die OTS arbeitet dabei energisch an der Entwicklung möglichst direkter, sicherer und rentabler Handelskorridore, entlang derer Umschlagkapazitäten von Häfen ausgebaut, Eisenbahnnetze verbessert und digitale Lösungen für schnellere Frachtabfertigung umgesetzt werden. Diese Entwicklungen, getragen von einem weitreichenden Konsens und der politischen Kooperation aller Beteiligten, stehen für die die Wirkmächtigkeit geteilter makroökonomischer Interessen der Transitstaaten entlang des Mittelkorridors.

Innerhalb der OTS abgeschlossene Verträge stellen das regulatorische Rahmenwerk für den Ausbau des Mittelkorridors dar. So konnten sich die Verkehrsminister der OTS-Mitgliedstaaten bereits 2013 auf ein »Gemeinsames Kooperationsprotokoll« einigen. Außerdem wurde damals die Etablierung eines Koordinationsrates beschlossen, der praktische Lösungen erarbeiten soll, falls in den Bereichen Transport und Logistik Probleme zwischen den involvierten Ländern aufkommen.

Im Juni 2022 kamen die Außen- und Verkehrsminister der Türkei, Aserbaidschans und Kasachstans auf türkischen Vorschlag hin darüber überein, die kommerzielle Wettbewerbsfähigkeit des Mittelkorridors gegenüber den anderen Handelsrouten zu stärken. Dafür wurde in Baku ein Protokoll zur Etablierung einer zwischenstaatlichen Arbeitsgruppe unterzeichnet. Bei dem

trilateralen Ministertreffen wurde neben den zentralen Punkten der Agenda vor allem die Bedeutung unterstrichen, die der Verwirklichung des Sangesur-Korridors beikommt.

Der Sangesur-Korridor ist Teil der trilateralen Bestimmungen, auf die sich Armenien, Aserbaidschan und Russland 2020 geeinigt hatten, um den zweiten Karabach-Krieg zu beenden. Die geplante Route soll das aserbaidchanische Kernland ohne Umwege über die südarmenische Provinz Sjunik mit der Autonomen Republik Nachitschewan und schließlich der Osttürkei verbinden. Die Umsetzung des Sangesur-Korridors würde Ankara besseren Zugang zum weiteren Kaspischen Raum geben und schließlich eine direkte Route nach Zentralasien erschließen.

Im Mai 2022 haben sich Delegationen der nationalen Eisenbahnbetreiber aus Aserbaidschan, der Türkei, Kasachstan und Georgien in Ankara auf eine engere Koordination und mehr Kommunikation für gemeinsame Transporte über den Mittelkorridor verständigt. Der auf dem Treffen initiierte »Aktionsplan 2022« sieht mit Hinblick auf den Handel zwischen Europa und Asien eine Erhöhung der Kapazitäten für den Frachttransit über den Mittelkorridor vor.

Am 25. November 2022 wurde die Roadmap zur Weiterentwicklung des Mittelkorridors für die Jahre 2022–2027 vorgestellt, ausgearbeitet in enger Kooperation zwischen verschiedenen Ministerien der Türkei, Aserbaidschans, Kasachstans und Georgiens. Der Plan sieht eine stetige Verbesserung und Harmonisierung der technologischen Standards und operativen Kapazitäten des Mittelkorridors vor.

Die Besuche des kürzlich wiedergewählten Präsidenten Kasachstans, Kassym-Dschomart Tokajew, in Ankara (Mai 2022) und Baku (August 2022) haben zur weiteren Festigung der freundschaftlichen Beziehungen mit der Türkei und Aserbaidschan beigetragen. Die Treffen waren geprägt vom wechselseitigen Interesse an einer Stärkung der jeweiligen Partnerschaft in den

Bereichen Transit und Verkehr. Im Rahmen der bestehenden strategischen Partnerschaften wurde eine Reihe bilateraler Abkommen unterzeichnet. Die zunehmende Kooperation Kasachstans mit der Türkei und Aserbaidschan fällt dabei nicht zufällig in eine Phase sich verkomplizierender Beziehungen mit dem Kreml. Astana sucht sowohl im Rahmen der OTS als auch im trilateralen Format nach neuen Möglichkeiten der Kooperation mit Aserbaidschan und der Türkei, um die aktuellen geopolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu bewältigen.

Im Kontext des verheerenden Angriffskrieges gegen die Ukraine verliert der Kreml rapide an Einfluss in Zentralasien und dem Südkaukasus, was die Zusammenarbeit der führenden staatlichen Akteure in diesen Regionen weiter begünstigt. Während die postsowjetischen Turkstaaten auf Distanz zu Moskau gehen erfüllt Ankara das anhaltende Interesse der zentralasiatischen Länder an konstruktiven internationalen Partnerschaften. Die OTS wird ihre Position in Zentralasien also weiter festigen und im Rahmen ihrer Agenda die Staaten der Region dabei unterstützen, ihre zentrale Stellung als direkte Verbindung zwischen China und Europa für sich gewinnbringend zu behaupten. Neben der institutionellen Ebene der OTS als solcher wird auch die Relevanz der informellen Konstellationen im trilateralen Format zunehmen, in deren Rahmen die Turkstaaten ihr Vorgehen auf internationaler Ebene effizient koordinieren können.

Trotz neuer Möglichkeiten und vielfältiger Vorteile wirft die regionale Geopolitik Fragen für die Zukunft der Kooperation zwischen der Türkei, dem Südkaukasus und Zentralasien auf. Die nach wie vor engen Bindungen der zentralasiatischen Staaten zu Russland und der massive wirtschaftliche Einfluss Chinas in der Region werden die weitere Integration der Turkstaaten maßgeblich mitbeeinflussen.

Aus dem Englischen von Hartmut Schröder

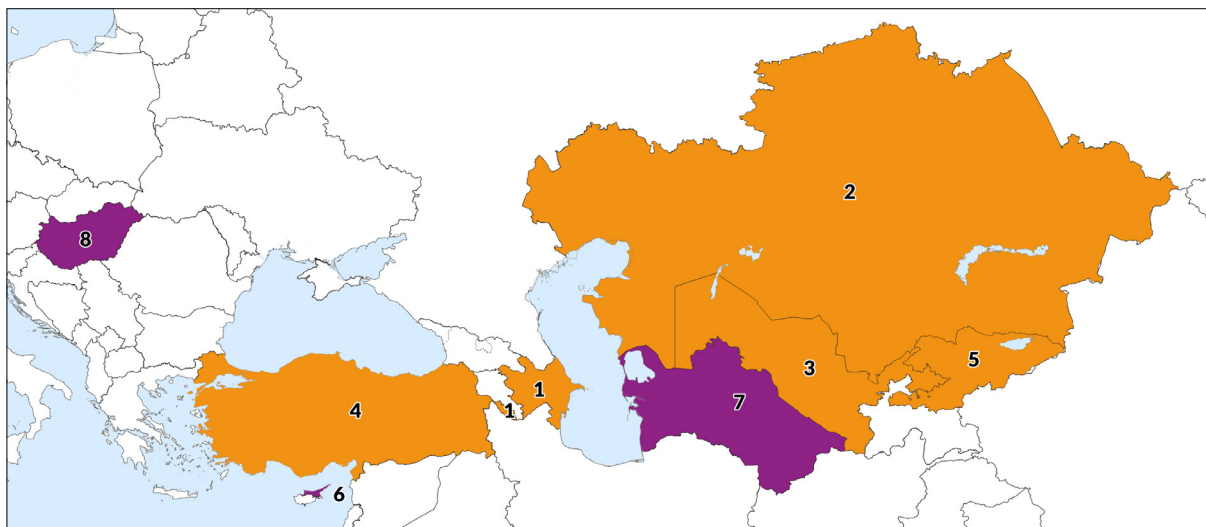
Über den Autor

Vusal Guliyev ist Gastwissenschaftler am Asian Studies Center der Boğaziçi-Universität in Istanbul und affiliiertes Associate Expert am Topchubashov Center, einem in Baku ansässigen Institut für Weltpolitik, wo er sich mit Fragen zu Ostasien und der Pazifikregion befasst. Er ist Absolvent der Shanghai International Studies University und ehemaliger Forschungsstipendiat am Davis Center for Russian and Eurasian Studies der Universität Harvard.

KARTE

Die Organisation der Turkstaaten (OTS) nach dem Gipfeltreffen in Samarkand am 11. November 2022

Karte 1: Die Organisation der Turkstaaten (OTS) nach dem Gipfeltreffen in Samarkand am 11. November 2022



Erläuterungen zur Karte

Kategorie	Nr. auf der Karte	Land	Anmerkungen
Mitglieder	1	Aserbaidshjan	
	2	Kasachstan	
	3	Kirgistan	stellt mit Kubanytschbek Omuralijew seit 11. November 2022 den Generalsekretär
	4	Türkei	
	5	Usbekistan	nach Gipfel Vorsitz von der Türkei übernommen
Beobachter	6	Türkische Republik Nordzypern (<i>de facto</i>)	seit 11. November 2022; trotz Anerkennung als Beobachter durch alle OTS-Mitglieder offiziell weiterhin nur von der Türkei als Staat anerkannt
	7	Turkmenistan	vertreten durch den Vorsitzenden des turkmenischen Volksrates und ehemaligen Präsidenten Gurbanguly Berdymuchamedow; von türkischer Seite angekündigter Beitritt Turkmenistans ausgeblieben
	8	Ungarn	

Karte erstellt in QGIS von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, mit Geodaten von <https://nominatim.openstreetmap.org/> und GADM (<https://gadm.org/>).

27. September – 04. Dezember 2022

Kasachstan

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion bemüht sich, bei jeder Meldung die ursprüngliche Quelle eindeutig zu nennen. Aufgrund der großen Zahl von manipulierten und falschen Meldungen kann die Redaktion der Zentralasien-Analysen keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Zusammengestellt von Rostam Onori und Richard Schmidt

Die Chroniken für Tadschikistan und Usbekistan werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Sie können die gesamte Chronik seit 2008 auch auf <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/> unter dem Link »Chronik« lesen.

27.9.2022	Außenminister Muchtar Tileuberdi nimmt in Tokio am Staatstrauerakt für den ehemaligen japanischen Premierminister Shinzo Abe teil, der im Juli von einem Attentäter in der japanischen Stadt Nara erschossen wurde.
30.9.2022	Präsident Tokajew unterzeichnet ein vom Parlament am 7.9.2022 verabschiedetes Gesetz, das den »Tag des Ersten Präsidenten« am 1. Dezember von der Liste der nationalen Feiertage streicht.
3.10.2022	Ein Vertreter des Außenministeriums lässt verlautbaren, dass sich Kasachstan nicht an einem Einsatz der Organisation des Vertrags über Kollektive Sicherheit (OVKS) im Rahmen des Konfliktes zwischen Russland und der Ukraine beteiligen würde.
6.10.2022	Eine Wahlkoalition unter Führung der Partei Amanat nominiert Präsident Tokajew als Kandidaten für die vorgezogene Präsidentschaftswahl am 20.11.2022.
6.10.2022	Kasachstan stimmt im UN-Menschenrechtsrat in einer Abstimmung gegen die Abhaltung einer Debatte über die Menschenrechtssituation im Uigurischen Autonomen Gebiet Xinjiang (China).
7.10.2022	Präsident Tokajew nimmt in St. Petersburg am Festakt zum 70. Geburtstag des russischen Präsidenten Wladimir Putin und einem anschließenden informellen Gipfel der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) teil, wobei Tokajew die Gründung einer internationalen Organisation zur Förderung der russischen Sprache vorschlägt.
7.10.2022	Ein Gericht in Astana verurteilt den ehemaligen ersten stellvertretenden Sekretär des Sicherheitsrates, Marat Schaichutdinow, wegen Hochverrat zu 11 Jahren Freiheitsentzug. Weitere Details sind nicht bekannt.
11.10.2022	Nach dem russischen Raketenbeschuss mehrerer ukrainischer Städte ruft die kasachstanische Botschaft in Kiew alle kasachstanischen Staatsbürger:innen im Land auf die Ukraine zu verlassen.
12.10.2022	Kasachstan enthält sich bei der Abstimmung der UN-Vollversammlung über die Annahme einer Resolution zur Verurteilung der russischen Annexion von vier besetzten ukrainischen Gebieten.
12.10.2022	Bei Gesprächen zwischen Präsident Tokajew und seinem türkischen Amtskollegen Recep Tayyip Erdoğan in Astana äußert letzterer, dass die Gewährleistung von Sicherheit, Stabilität und territorialer Integrität sowie die Erhöhung des wirtschaftlichen Wohlstandes von zentraler Bedeutung für die türkische Zusammenarbeit mit Kasachstan ist. Tokajew bezeichnet die Türkei als einen der engsten und zuverlässigsten strategischen Partner Kasachstans.
12.10.2022	Die Zentrale Wahlkommission (CEC) registriert Präsident Tokajew als Kandidaten für die vorgezogene Präsidentschaftswahl am 20.11.2022.
12.10.2022	Nach Gesprächen zwischen Präsident Tokajew und dem katarischen Emir Tamim bin Hamad Al Thani in Astana unterzeichnen beide Seiten eine Reihe von Absichtserklärungen und Protokollen, die u. a. die Zusammenarbeit in den Bereichen Handel, Investitionen, Tourismus und Bildung betreffen. Laut Tokajew ist Katar der wichtigste Partner Kasachstans im Nahen Osten.
13.10.2022	Präsident Tokajew eröffnet in Astana das sechste Gipfeltreffen der Conference on Interaction and Confidence-Building Measures in Asia (CICA). Die Konferenz endet mit einer Erklärung über die Umwandlung von CICA in eine internationale Organisation.
14.10.2022	Präsident Tokajew eröffnet in Astana das Gipfeltreffen im Format »Zentralasien – Russland«. Laut Tokajew sei es notwendig, »wirksame Instrumente zu entwickeln, um neue Bedrohungen zu verhindern und rechtzeitig darauf zu reagieren.« Zuvor hat in Astana das GUS-Gipfeltreffen stattgefunden.
20.10.2022	Kasachstan und Usbekistan einigen sich auf einen Vertragsentwurf zur vollständigen Demarkation der gemeinsamen Grenze.
21.10.2022	Laut CEC wurden bis zum Nominierungsschluss am heutigen Tag insgesamt sechs Kandidaten für die vorgezogene Präsidentschaftswahl am 20.11.2022 registriert.
24.10.2022	Präsident Tokajew bestätigt die aktualisierte Militärdoktrin. Laut Verteidigungsministerium sieht die Doktrin u. a. »die Entwicklung von Sondereinsatzkräften zur Erhöhung des Kampfpotenzials der Streitkräfte« sowie »deren Zusammenwirken mit Sondereinheiten anderer staatlicher Stellen vor«. Die Doktrin postuliert, dass Kasachstan kein anderes Land als Gegner betrachtet.
26.10.2022	Laut dem kasachstanischen Dienst von RFE/RL haben sich seit dem Beginn der Teilmobilisierung in Russland am 21.9.2022 über 200.000 Ausländer:innen in Kasachstan um eine Identifikationsnummer beworben, um arbeiten und Bankkonten eröffnen zu können.
27.10.2022	Präsident Tokajew empfängt in Astana den Präsidenten des Europäischen Rates, Charles Michel, zu Gesprächen über die Zusammenarbeit u. a. in den Bereichen Energie- und Ernährungssicherheit, grüne Wirtschaft, Transport und Logistik. Tokajew betont Kasachstans Rolle als erstem Land Zentralasiens, das ein erweitertes Partnerschaftsabkommen mit der EU unterzeichnet hat.

27.10.2022	Präsident Tokajew empfängt in Astana seinen kirgisischen Amtskollegen Sadyr Dschaparow zu Gesprächen über die Zusammenarbeit u. a. in den Bereichen Transport, Logistik und Kultur. Laut Tokajew entwickelt sich die bilaterale Partnerschaft dynamisch und es gäbe keine Meinungsverschiedenheit zwischen den Staaten.
27.10.2022	Präsident Tokajew empfängt in Astana seinen usbekischen Amtskollegen Schawkat Mirsijojew zu Gesprächen über die strategische Partnerschaft und die alliierten Beziehungen. Beide Seiten stimmen darüber überein, die bilaterale Zusammenarbeit in Schlüsselbereichen wie Industrie, Transport und Landwirtschaft weiter zu vertiefen.
27.10.2022	Nach eigenen Angaben haben sich die deutsch-schwedische Svevind Energy Group und die kasachstanische Regierung auf ein Übereinkommen für den Bau einer grünen Wasserstoffanlage im Wert von 50 Mio. Euro geeinigt. Bei der Anlage, die 2030 im Gebiet Mangystau in Betrieb gehen soll, würde es sich um eine der größten Anlagen dieser Art auf der Welt handeln.
27.10.2022	In Astana eröffnet Präsident Tokajew den ersten EU-Zentralasien-Gipfel. Laut Tokajew fühle sich Zentralasien von beispiellosen geopolitischen Spannungen bedroht, weshalb »in diesen schweren Zeiten mehr Brücken und keine Mauern zwischen der Region und Europa gebaut werden müssten.« Handel und Investitionen seien die wichtigsten Bereiche der Zusammenarbeit mit der EU.
28.10.2022	Ein Gericht in Astana verurteilt den ehemaligen Gesundheitsminister Jeldschan Birtanow wegen Amtsmissbrauch zu fünf Jahren Freiheitsentzug. Er soll u. a. ein Ambulanzflugzeug für private Zwecke genutzt haben.
31.10.2022	Außenminister Tileuberdi empfängt seine deutsche Amtskollegin Annalena Baerbock in Astana zu Gesprächen. Im Gegensatz »zu anderen Ländern« wolle Deutschland laut Baerbock »wirtschaftliche Beziehungen fair, auf Augenhöhe, ohne Knebelkredite und ohne versteckte Agenda.« In Astana wolle Deutschland im Rahmen der EU-Initiative »Global Gateway« ein »Wasserstoffdiplomatiebüro« eröffnen.
2.11.2022	Präsident Tokajew unterzeichnet ein Gesetz zur einmaligen Amnestierung von über 1.500 Personen, die sich im Januar an unangemeldeten Versammlungen oder illegalen Demonstrationen beteiligt haben.
3.11.2022	Während seines Aufenthaltes in der iranischen Hafenstadt Bandar Abbas einigt sich Handels- und Integrationsminister Serik Dschumangarin mit der iranischen Seite auf deren Bereitstellung eines neuen Hafenterminals für den Export kasachstanischen Weizens nach Pakistan, Indien, Südostasien und Ostafrika.
7.11.2022	Präsident Tokajew unterzeichnet eine Reihe von verabschiedeten Gesetzen, die u. a. die »Präsidentenquote« bei der Besetzung des Senats abschaffen, den Übergang zu einem gemischten System für die Wahl des Parlaments vorsehen und eine Beschränkung der Amtszeit des Präsidenten auf einmalig sieben Jahre einführen. Die Schwelle der nötigen Unterschriften zur Registrierung von Parteien wird von 20.000 auf 5.000 abgesenkt. Dem Präsidenten wird eine Parteimitgliedschaft verboten, seine Verwandten von der Besetzung staatlicher und öffentlicher Ämter ausgeschlossen.
8.11.2022	Präsident Tokajew ordnet die Erhöhung des Erdölexportes über die Häfen Aktau und Kuryk (beide Gebiet Mangystau) auf jährlich 20 Mio. t an.
8.11.2022	Am Rande des Weltklimagipfels im ägyptischen Scharm El-Scheich unterzeichnen Premierminister Smailow und die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, eine Absichtserklärung über eine strategische Partnerschaft in den Bereichen nachhaltige Rohstoffe, Batterien und grüne Wasserstoffwertschöpfungsketten. Laut Smailow lege das Dokument den Grundstein für die Etablierung einer »Industrieallianz« zwischen Kasachstan und der EU.
10.11.2022	Der türkische Außenminister Mevlüt Çavuşoğlu eröffnet in Schymkent ein türkisches Konsulat.
11.11.2022	In seine Ansprache an das neunte Gipfeltreffen der Organisation der Turkstaaten (OTS) in Samarkand fordert Präsident Tokajew die Anwesenden auf, die Aktivitäten der Organisation stärker über die Medien zu verbreiten und »die Leistungen zu zeigen, welche die Länder erbringen, um die Integration der turksprachigen Welt zu stärken.«
15.11.2022	Kasachstan enthält sich bei einer Abstimmung der UN-Vollversammlung zur Annahme einer Resolution, die Russland verpflichtet, der Ukraine Reparationen zu zahlen.
20.11.2022	Landesweit sind 11.827.277 Wahlberechtigte dazu aufgerufen, aus sechs Kandidat:innen einen Präsidenten zu wählen. Laut RFE/RL werden bei kleineren unangemeldeten Demonstrationen in mehreren Städten des Landes vereinzelt Personen festgenommen.
21.11.2022	Laut CEC hat der amtierende Präsident Tokajew die Präsidentschaftswahl vom Vortag nach vorläufigem Ergebnis mit 81,31 % der Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 69,44 % gewonnen.

21.11.2022	Laut dem Büro für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR) der OSZE hätten die Präsidentschaftswahlen vom Vortag in einem »nicht wettbewerbsfähigen politischen Umfeld« stattgefunden, das »die Notwendigkeit weiterer Reformen deutlich gemacht hat.«. Das kasachstanische Außenministerium bezeichnet die Schlussfolgerungen des ODIHR als »stereotyp, voreingenommen und unobjektiv«, die zudem »eine völlige Unwilligkeit zeigen, die inneren Entwicklungen in Kasachstan wahrzunehmen.« Das ODIHR zeige demnach »einen Mangel an Willen zur Entwicklung einer langfristigen und konstruktiven Zusammenarbeit mit Kasachstan.«
23.11.2022	Laut dem armenischen Premierminister und aktuellem Vorsitzenden des kollektiven Sicherheitsrates der OVKS, Nikol Paschinjan, wird der ehemalige kasachstanische Premierminister Imangali Tasmagambetow ab 2023 Stanislaw Zas als Generalsekretär der OVKS ersetzen.
25.11.2022	Nach quadrilateralen Gesprächen zwischen den Außenministern Kasachstans, Aserbaidshans, der Türkei und dem stellvertretenden Außenminister Georgiens in Aktau (Gebiet Mangystau) einigen sich die vier Seiten u. a. auf eine Erhöhung der Kapazitäten für den Frachttransport über den »Mittelkorridor« auf jährlich zehn Mio. t bis 2025.
26.11.2022	Kassym-Dschomart Tokajew wird in Astana als Präsident vereidigt.
26.11.2022	Per Dekret schafft Präsident Tokajew einen Sonderfonds zur Verwaltung zurückgegebener Vermögenswerte.
28.11.2022	Präsident Tokajew wird in Moskau von seinem russischen Amtskollegen Putin zu Gesprächen empfangen, wobei er das hohe Niveau der Zusammenarbeit und die für beide Seiten vorteilhafte strategische Partnerschaft festhält. Demnach sei Russland der wichtigste strategische Partner Kasachstans. Es ist der erste Auslandsbesuch von Tokajew seit seiner Wiederwahl am 20.11.2022.
28.11.2022	Die CEC bestätigt den 14.1.2023 als Termin für die kommende Senatswahl.
29.11.2022	Präsident Tokajew wird in Paris von seinem französischen Amtskollegen Emmanuel Macron zu Gesprächen über den Stand der bilateralen strategischen Partnerschaft empfangen. In einer gemeinsamen Erklärung bekräftigt Macron die französische Unterstützung für den laufenden Reformprozess in Kasachstan; beide Seiten erklären ihre Absicht in regionaler wie globaler Hinsicht Sicherheit und Stabilität zu fördern.
30.11.2022	Das Justizministerium registriert mit der grünen Partei »Baytag« zum ersten Mal seit neun Jahren eine neue Partei.
1.12.2022	Nach einer andauernden Betriebsstörung im Heizkraftwerk von Ekibastuz, wodurch seit dem 27.11.2022 tausende Einwohner:innen bei bis zu minus 30 Grad ohne Heizung ausharren müssen, entlässt Präsident Tokajew den Gouverneur des Gebietes Pawlodar, Abykair Skakow.

Kirgistan

29.9.2022	Der wegen Drogenbesitz und illegaler Einreise angeklagte Investigativjournalist Bolot Temirow wird aufgrund mangelnder Beweislast von einem Gericht in Bischkek freigesprochen; das Verfahren wegen Verdacht auf Angabe falscher Personendaten geht jedoch weiter. Temirow wurde im Januar in Bischkek festgenommen, wobei er anwesenden Journalisten zugerufen hat, dass ihm die angeblich bei ihm gefundenen Drogen von der Polizei untergeschoben wurden.
29.9.2022	Der Bildungs- und Wissenschaftsminister Almasbek Beischenalijew wird nach der Annahme eines Schmiergeldes in Höhe von 110.000 US-Dollar für die Immatrikulierung ausländischer Student:innen in Bischkek festgenommen.
29.9.2022	Präsident Sadyr Dschaparow wird in Ankara von seinem türkischen Amtskollegen Recep Tayyip Erdoğan zu Gesprächen über die bilaterale Zusammenarbeit in den Bereichen Handel, Wirtschaft, Kultur und humanitärer Austausch empfangen. Beide Seiten einigen sich auf die Fortführung des bilateralen Dialoges und eine weitere Stärkung der strategischen Partnerschaft.
3.10.2022	Präsident Dschaparow entlässt die Minister für Bildung und Wissenschaft, Kultur und Sport, Verkehr und Kommunikation sowie Energie, Beischenalijew, Asamat Dschamankulow, Erkinbek Osojew und Doskul Mekmursajew.
5.10.2022	Das Gesundheitsministerium korrigiert die Opfer des tadschikischen Angriffs aus das Gebiet Batken vom 16.9.2022 auf 63 Tote und 206 Verletzte.
5.10.2022	Parlamentssprecher Talant Mamytow tritt von seinem Amt zurück. Sein Nachfolger wird Nurlanbek Schakijew.
7.10.2022	Präsident Dschaparow ernennt neue Minister für Bildung und Wissenschaft, Kultur und Sport, Verkehr und Kommunikation sowie Energie, Ulanbek Mambetkunow, Altynbek Maksutow, Tilek Tekebajew und Taa-laibek Ibrajew.
9.10.2022	Das Verteidigungsministerium sagt die Kommando- und Stabsübung »Unzerstörbare Bruderschaft 2022«, die zwischen dem 10. und 14.10.2022 in Kirgistan stattfinden sollte, aus nicht genannten Gründen ab. An der Übung im Rahmen der Organisation des Vertrags über Kollektive Sicherheit (OVKS) sollten auch tadschikische Streitkräfte teilnehmen.
10.10.2022	Laut dem Vorsitzenden des Komitees für Nationale Sicherheit (GKNB), Kamtschibek Taschijew wurde sich am 26.9.2022 mit Usbekistan auf ein Protokoll verständigt, dass im Zusammenhang mit dem gegenseitigen Transfer von Grenzgebieten einen Entwurf zur vollständigen Demarkation der Grenze beinhaltet. U. a. soll der Kempir-Abad-Stausee vollständig der usbekischen Seite zugeschlagen, jedoch gemeinsam verwaltet werden, während Kirgistan das Wasser ungehindert nutzen kann.
11.10.2022	Präsident Dschaparow empfängt seinen aserbaidischen Amtskollegen Ilham Alijew in Bischkek zu Gesprächen, wobei sich beide Seiten u. a. auf eine Erhöhung des bilateralen Handels einigen. Die Gespräche enden mit der gemeinsamen Unterzeichnung von neun Dokumenten, u. a. einem Übereinkommen für die Schaffung eines kirgisisch-aserbaidischen Entwicklungsfonds.
11.10.2022	Laut dem stellvertretenden Ministerkabinettsvorsitzenden Edil Baisalow wird Kirgistan kein Kontingent zur OVKS-Übung »Grenze – 2022« schicken, die zwischen dem 17. und 21.10.2022 in Tadschikistan stattfinden soll; »das Blut der vergangenen Ereignisse« habe »sich noch nicht abgekühlt«.
12.10.2022	Kirgistan wird für den Zeitraum 2023 bis 2025 in den UN-Menschenrechtsrat gewählt.
12.10.2022	Kirgistan enthält sich bei der Abstimmung der UN-Vollversammlung über die Annahme einer Resolution zur Verurteilung der russischen Annexion von vier besetzten ukrainischen Gebieten.
13.10.2022	Präsident Dschaparow hält in Astana trilaterale Gespräche mit seinen tadschikischen und russischen Amtskollegen Emomali Rachmon und Wladimir Putin über die Lage an der kirgisisch-tadschikischen Grenze. Alle Seiten einigen sich darauf, dass es keine weiteren militärischen Feindseligkeiten an der Grenze geben soll.
13.10.2022	Laut GKNB-Vorsitzenden Taschijew wurde die kirgisische Drohnenflotte um die High Altitude Long Endurance Kampfdrohne Bayraktar Akinci des türkischen Herstellers Baykar erweitert.
13.– 14.10.2022	Präsident Dschaparow nimmt in Astana hintereinander am sechsten Gipfeltreffen der Conference on Interaction and Confidence-Building Measures in Asia (CICA), dem Gipfeltreffen der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) und dem Gipfeltreffen im Format »Zentralasien-Russland« teil. Dschaparow unterstützt die Umwandlung von CICA in eine eigenständige Organisation für Zusammenarbeit und Sicherheit in Asien.
15.10.2022	Im Bezirk Uzgen (Gebiet Osch) gründen 1.000 Anwohner:innen ein Komitee zum Schutz des Kempir-Abad-Stausees. Sie fordern die vollständige Verwaltung des Sees durch Kirgistan sowie alle diplomatischen Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Austausch von Land mit Usbekistan einzustellen.

17.10.2022	Laut Notfallsituationsministerium sind 132.000 Personen, die vor den militärischen Zusammenstößen zwischen Tadschikistan und Kirgistan im September geflohen sind oder evakuiert wurden, in ihre Häuser zurückgekehrt.
19.10.2022	Laut Verteidigungsminister Baktybek Bekbolotow werden im Gebiet Batken demnächst aus Belarus gelieferte Flugabwehrrakten vom Typ S-125 Newa/Petschora stationiert.
19.10.2022	Laut Parlamentssprecher Nurlanbek Schakijew wurde der sieben millionste Staatsbürger Kirgistans geboren.
20.10.2022	Laut 24.kg haben zehn von 23 kirgisischen Banken die Ausgabe von Bankkarten für das russische Mir-Zahlungssystem eingestellt.
20.10.2022	Das Parlament verabschiedet Gesetzesänderungen, laut denen ab sofort Freiwillige für die Landesverteidigung rekrutiert und für den Grenzschutz Waffen an Jäger und »andere befugte Personen« ausgegeben werden können. In den Gebieten Batken und Osch soll das behördliche Verfahren für die Ausstellung von Waffenscheinen vereinfacht werden.
22.10.2022	Laut dem Grenzschutzdienst sind in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 479.096 russische Staatsbürger:innen nach Kirgistan eingereist. Im selben Zeitraum des Jahres 2021 waren es 251.076.
23.10.2022	In Bischkek finden Festnahmen von Politiker:innen, Aktivist:innen und politischen Bloggern statt, denen die Planung von Massenunruhen gegen das kirgisisch-usbekische Protokoll, das den Kempir-Abad-Stausee zur usbekischen Seite transferieren würde, vorgeworfen werden. Unter den insgesamt 22 Festgenommenen sind u. a. die Reforma-Parteivorsitzende Klara Soorunkulowa, der ehemalige Parlamentssprecher Kanatbek Isajew, der ehemalige Gouverneur des Gebietes Dschalalabad, Bektur Asanow, und der ehemalige Sekretär des Sicherheitsrates, Keneschbek Duischabajew. In mehreren Städten gibt es Demonstrationen gegen das Protokoll und die Festnahmen.
26.10.2022	Der Ministerkabinettsvorsitzende Akylbek Dschaparow erlässt ein sechsmonatiges Verbot für die Ausfuhr von Kohle auf dem Landweg.
26.10.2022	Aufgrund »inakkuratere Materialien im Informationsraum, welche den nationalen Interessen Kirgistans widersprechen« suspendiert das Kultur- und Informationsministerium für zwei Monate den Betrieb des kirgisischen Dienstes von RFE/RL. U. a. soll die Berichterstattung über den Konflikt mit Tadschikistan im September einseitig gewesen und »Hassrede« benutzt worden sein. RFE/RL-Präsident, Jamie Fly, weist die Anschuldigungen zurück und äußert man werde dem Druck zur Entfernung von ausgewogener Berichterstattung von der Website nicht nachgeben.
27.10.2022	Präsident Dschaparow wird in Astana von seinem kasachstanischen Amtskollegen Kassym-Dschomart Tokajew zu Gesprächen über die Zusammenarbeit, u. a. in den Bereichen Transport, Logistik und Kultur, empfangen. Laut Dschaparow schätze die kirgisische Seite das Niveau der bilateralen Beziehungen.
27.10.2022	Präsident Dschaparow führt in Astana Gespräche mit dem Präsidenten des Europäischen Rates, Charles Michel. Beide Seiten einigen sich auf eine Vertiefung der bilateralen Beziehungen.
27.10.2022	In seiner Ansprache an den ersten EU-Zentralasien-Gipfel in Astana äußert Präsident Dschaparow, dass man mit der EU in Sachen Digitalisierung und Ausbau des Transitpotenzials erfolgreich zusammenarbeite und man für weitere Kooperation bereit sei.
28.10.2022	Beim Treffen des Rates der GUS-Regierungschefs in Astana übergibt der kasachstanische Premierminister Alichan Smailow den GUS-Vorsitz an Kirgistan
31.10.2022	Laut RFE/RL haben die Behörden das Bankkonto des kirgisischen Dienstes von RFE/RL eingefroren. Sprecher der Demirbank bestätigen später, dass sie vom GKNB dazu aufgefordert wurden.
31.10.2022	Laut dem stellvertretenden Finanz- und Wirtschaftsminister Ruslan Tatikow stellt die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) Kirgistan für den Wiederaufbau im Gebiet Batken 50 Mio. US-Dollar bereit, jeweils zur Hälfte als Zuschuss und Kredit.
31.10.2022	Laut dem Minister für Arbeit, soziale Sicherheit und Migration, Kudaibergen Basarbajew, wurde mit Saudi-Arabien, Bahrain, Oman, den VAE, Katar, Kuwait und Jordanien ein Abkommen über die legale Beschäftigung kirgisischer Staatsbürger:innen unterzeichnet.
1.11.2022	Der im März 2020 ausgerufenen pandemiebedingte nationale Notstand endet.
1.11.2022	Präsident Dschaparow wird in Abu Dhabi von seinem emiratischen Amtskollegen Muhammad bin Zayid Al Nahyan zu Gesprächen empfangen, die mit der Unterzeichnung mehrerer Dokumente enden, u. a. einer Absichtserklärung zwischen dem emiratischen Cybersicherheitsrat und dem kirgisischen GKNB, sowie einem Übereinkommen zur Gründung einer gemeinsamen Beteiligungsgesellschaft in Kirgistan mit einem Startkapital von 100 Mio. US-Dollar.

1.11.2022	Alle Strafermittlungsverfahren gegen den ehemaligen Gesundheitsminister Almkadyr Beischenalijew wegen Verdacht auf Korruption, Erpressung und Amtsmissbrauch werden aufgrund fehlender Beweise eingestellt.
2.11.2022	Außenminister Dscheenbek Kulubajew und sein usbekischer Amtskollege Wladimir Norow unterzeichnen in Bischkek gemeinsam eine Reihe von Dokumenten, darunter das Übereinkommen zur Delimitation bestimmter Sektionen der gemeinsamen Grenze und über die gemeinsame Verwaltung der Wasserreserven des Kempir-Abad-Stausees.
11.11.2022	In seiner Ansprache an das neunte Gipfeltreffen der Organisation der Turkstaaten (OTS) in Samarkand betont Präsident Dschaparow die »unveränderliche Haltung« Kirgistans, Konflikte ausschließlich durch friedliche und diplomatische Mittel zu lösen. Dschaparow unterstützt die auf dem Gipfel beschlossene Schaffung eines gemeinsamen Investitionsfonds. Im Kontext zunehmender internationaler Spannungen müssten die Mitglieder »noch enger zusammenarbeiten«. Der bisherige Botschafter Kirgistans in der Türkei, Kubanytschbek Omuralijew, wird neuer OTS-Generalsekretär.
15.11.2022	Kirgistan enthält sich bei einer Abstimmung der UN-Vollversammlung zur Annahme einer Resolution, die Russland verpflichtet, der Ukraine Reparationen zu zahlen.
16.11.2022	Das Parlament entzieht dem kirgisischen Dienst von RFE/RL die Akkreditierung für die Berichterstattung über die parlamentarische Arbeit im Haus.
17.11.2022	Das Parlament verabschiedet mehrere Gesetze zur Ratifizierung des Übereinkommens mit Usbekistan zur Delimitation von bestimmten Abschnitten der gemeinsamen Grenze und der gemeinsamen Verwaltung der Wasserressourcen des Kempir-Abad-Stausees auf usbekischen Territorium. Landwechsel betreffen u. a. den Transfer der bisher kirgisischen Exklave Barak an Usbekistan, dass dafür 208 ha Ackerland an den kirgisischen Bezirk Kara-Suu (Gebiet Osch) abtritt.
23.11.2022	Ein Gericht in Bischkek beschließt die Ausweisung des Investigativjournalisten Bolot Temirow, nachdem dieser falsche Personendaten für den Erhalt eines Passes angegeben haben soll. Der kirgisisch-russische Staatsbürger Temirow wird noch im Gerichtssaal festgenommen und bereits wenige Stunden nach dem Urteil per Flugzeug nach Russland abgeschoben.
23.11.2022	In seiner Ansprache an die Sitzung des Kollektiven Sicherheitsrates in Jerewan drückt Präsident Dschaparow Interesse an einer Stärkung der OVKS als »multifunktionaler Struktur zur Aufrechterhaltung von regionaler Sicherheit und Stabilität« aus.
25.11.2022	In Bischkek kommt zum ersten Mal der Volkskurultai mit 1.072 Delegierten aus allen Landesteilen zusammen. Bei dem Gremium handelt es sich um eine Bürger:innenversammlung, die den Präsidenten bei Entscheidungen zu gesellschaftlichen Entwicklungen beraten soll.
25.11.2022	In Bischkek demonstrieren rund 200 Personen gegen die Ausweisung des Investigativjournalisten Bolot Temirow und für dessen Rückholung nach Kirgistan.
29.11.2022	Präsident Dschaparow unterzeichnet die am 17.11.2022 vom Parlament verabschiedeten Gesetze zur Ratifizierung der Übereinkommen mit Usbekistan.
29.11.2022	Präsident Dschaparow entlässt den Bürgermeister von Osch, Almas Mambetow, nachdem gegen letzteren wegen des Verdachtes auf Korruption ermittelt wird.

Turkmenistan

27.9.2022	Der Volksratsvorsitzende und ehemalige Präsident Gurbanguly Berdymuchamedow nimmt in Tokio am Staats-trauerakt für den ehemaligen japanischen Premierminister Shinzo Abe teil, der im Juli von einem Attentäter in der japanischen Stadt Nara erschossen wurde.
30.9.2022	Laut Interfax nimmt Turkmen Airlines ab dem 1.10.2022 den regelmäßigen Linienflugverkehr zwischen Turkmenistan und Belarus wieder auf, der seit dem Beginn der Pandemie im März 2020 unterbrochen war.
3.10.2022	Laut Turkmenportal nimmt Turkmen Airlines ab dem 5.10.2022 den regelmäßigen Linienflugverkehr zwischen Turkmenistan und der Türkei wieder auf, der seit dem Beginn der Pandemie im März 2020 unterbrochen war.
4.10.2022	Laut dem turkmenischen Dienst von RFE/RL herrscht in den Gebieten Mary und Lebap wahrscheinlich aufgrund gestiegener Treibstoffexporte seit Monatsanfang Benzinknappheit.
4.10.2022	Die russische Botschaft in Aschgabat dementiert Spekulationen, dass Bürger:innen zentralasiatischer Staaten in Russland zum Wehrdienst eingezogen werden.
7.10.2022	Präsident Serdar Berdymuchamedow nimmt in St. Petersburg am Festakt zum 70. Geburtstag des russischen Präsidenten Wladimir Putin und einem anschließenden informellen Gipfel der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) teil.
7.10.2022	Laut der russischen Botschaft in Aschgabat nimmt S7 Airlines ab dem 17.10.2022 den regelmäßigen Linienflugverkehr zwischen Moskau und Turkmenbaschi (Gebiet Balkan) wieder auf.
9.10.2022	Vertreter der Taliban und des turkmenischen Außenministeriums einigen sich in Aschgabat auf einen gemeinsamen Aktionsplan für den Bau der Turkmenistan–Afghanistan–Pakistan–Indien-Gaspipeline (TAPI). U. a. wurde sich auf einen Zeitplan für den Erwerb von Land und den Bau der Pipeline sowie die Verteilung von turkmenischem Gas an Industrien und Bewohner:innen von Herat geeinigt.
10.10.2022	In einem Interview mit Neutrales Turkmenistan bezeichnet der ukrainische Botschafter in Aschgabat, Viktor Maiko, Turkmenistan als wichtigen Partner der Ukraine in Zentralasien und dankt Turkmenistan für die im April gesendete humanitäre Hilfe.
11.10.2022	Laut Turkmen.news sind in Turkmenistan bisher 1,2 Mrd. IP-Adressen gesperrt, was einem Drittel der weltweit identifizierten IP-Adressen entspricht.
12.10.2022	Turkmenistan nimmt nicht an der Abstimmung der UN-Vollversammlung über die Annahme einer Resolution zur Verurteilung der russischen Annexion von vier ukrainischen Gebieten teil.
14.10.2022	Präsident S. Berdymuchamedow nimmt in Astana am Gipfeltreffen der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) und dem Gipfeltreffen im Format »Zentralasien-Russland« teil.
19.10.2022	Laut Chronika Turkmenistana haben Behörden Privatunternehmer:innen verboten, mehr als zweimal pro Woche per Landweg in den Iran zu reisen.
20.10.2022	Präsident S. Berdymuchamedow löst das Ministerium für Sport und Jugend auf und setzt dafür das neue Komitee für Körperkultur und Sport ein.
20.10.2022	Präsident S. Berdymuchamedow empfängt seinen usbekischen Amtskollegen Schawkat Mirsijojew in Aschgabat zu Gesprächen, wobei sich beide Seiten auf eine Steigerung des Handels mit Energieressourcen und die weitere Entwicklung gemeinsamer Transportkorridore in Ost–West- sowie Nord–Süd-Richtung einigen. Während des Besuches werden der »Taschkent«-Park in Aschgabat eröffnet sowie der Bau der Grenzhandelszone »Choesm-Daschogus« begonnen.
24.10.2022	Zur Einsparung von Haushaltsmitteln verabschiedet der Volksrat unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten G. Berdymuchamedow eine Resolution, laut der mehrere Bezirke sowie mehrere Gemeinden mit Städten zu größeren Verwaltungseinheiten fusioniert werden sollen. Im Gebiet Daschogus werden mehrere Städte, Dörfer und Bezirke, die bisher nach dem ersten Präsidenten Sapamurat Nijasow benannt waren, umbenannt.
24.10.2022	In Turkmenbaschi finden unter Anwesenheit von Präsident S. Berdymuchamedow gemeinsame Militärübungen von Marine, Luftwaffe, Luftabwehr und Bodentruppen statt.
25.10.2022	Laut der US-Raumfahrtbehörde NASA befindet sich in der Nähe der turkmenischen Stadt Chasar (Gebiet Balkan) eines der größten Methanlecks der Erde, aus dem pro Stunde 50,4 t Methan in die Atmosphäre entweichen.
25.10.2022	Laut einem Pressesprecher des usbekischen Präsidenten Mirsijojew wird Usbekistan nach einer entsprechenden Vereinbarung vier Mrd. kWh Strom aus Turkmenistan beziehen.
26.10.2022	Laut Interfax hat Turkmenistan seit Jahresbeginn Russland als wichtigstem Erdgaslieferanten für China ersetzt. Demnach hat Turkmenistan im August 2,9 Mrd. m ³ Erdgas nach China geliefert, Russland 2,4 Mrd. m ³ .
27.10.2022	Laut Turkmenportal nehmen Belavia Belarusian Airlines und Turkish Airlines ab November wieder den regulären Linienflugverkehr mit Turkmenistan auf, der seit März 2020 unterbrochen war.

31.10.2022	Nach eigenen Angaben wird die State Oil Company of Azerbaijan Republic (SOCAR) in Turkmenistan eine Außenstelle eröffnen.
1.11.2022	Der Volksratsvorsitzende und ehemalige Präsident G. Berdymuchamedow wird in Moskau von der Vorsitzenden des russischen Föderationsrates, Walentina Matwijkenko, zu Gesprächen empfangen, die mit der gemeinsamen Unterzeichnung eines Abkommens über die Etablierung einer Kommission zur interparlamentarischen Zusammenarbeit zwischen beiden Oberhäusern enden.
3.11.2022	In einer Ansprache an den russischen Föderationsrat in Moskau betont der Volksratsvorsitzende und ehemalige Präsident G. Berdymuchamedow »die respektvolle Haltung gegenüber der russischen Kultur, ihrer spirituellen Werte und Sprache« in Turkmenistan.
3.11.2022	Der russische Präsident Putin überreicht dem Volksratsvorsitzenden und ehemaligen Präsidenten G. Berdymuchamedow in Moskau den russischen Verdienstorden für das Vaterland, IV. Klasse. G. Berdymuchamedow betont während des bilateralen Gesprächs die besondere Rolle der strategischen Partnerschaft für die russisch-turkmenischen Beziehungen.
8.11.2022	Präsident S. Berdymuchamedow empfängt den Assistant Secretary of State for South and Central Asian Affairs des US-Außenministeriums, Donald Lu, in Aschgabat zu Gesprächen über die bilaterale Zusammenarbeit in den Bereichen Handel und Investitionen. Zuvor hat Lu geäußert, dass die USA turkmenischen Firmen helfen wollen, von den gegen Russland erlassenen Sanktionen zu profitieren.
10.11.2022	Das parlamentarische Unterhaus verabschiedet ein Gesetz, durch das mehrere Bezirke in allen Landesgebieten fusioniert und der Verwaltungsstatus mehrerer Dörfer und Städte geändert wird.
11.11.2022	In seiner Ansprache an das neunte Gipfeltreffen der Organisation der Turkstaaten (OTS) in Samarkand fordert der Volksratsvorsitzende und ehemalige Präsident G. Berdymuchamedow die Anwesenden auf, »alles Notwendige zu tun, um die Konflikte auf der Welt zu beenden und weitsichtige, verantwortungsvolle Lösungen zu entwickeln.« Ziel sei es, »durch die strikte Einhaltung der Normen des Völkerrechts und der UN-Charta universelle Stabilität und Sicherheit bei der gemeinsamen Entscheidungsfindung zu gewährleisten.«
11.11.2022	Im Rahmen des »Programm des Präsidenten von Turkmenistan für die sozioökonomische Entwicklung des Landes in den Jahren 2022–2028« genehmigt Präsident S. Berdymuchamedow die Übertragung staatlichen Eigentums an eine extra dafür eingerichtete Treuhandverwaltung.
15.11.2022	Turkmenistan bleibt einer Abstimmung der UN-Vollversammlung zur Annahme einer Resolution, die Russland verpflichtet, der Ukraine Reparationen zu zahlen, fern.
18.11.2022	Präsident S. Berdymuchamedow empfängt den Präsidenten der Großen Nationalversammlung der Türkei, Mustafa Şentop, zu Gesprächen, deren Details unbekannt bleiben. In einer Ansprache an das parlamentarische Unterhaus Turkmenistans spricht sich Şentop für eine Intensivierung der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich Energie aus und kritisiert die UN für ihre »Nichterfüllung der Mission, militärische Konflikte in Aserbaidschan, Georgien und der Ukraine zu verhindern.« Das UN-System müsse demnach reformiert werden und der Entwicklung Rechnung tragen, dass »die turksprachige Welt zum Zentrum der globalen Geopolitik geworden ist.« Der Volksratsvorsitzende und ehemalige Präsident G. Berdymuchamedow und Şentop unterzeichnen eine Absichtserklärung über die Zusammenarbeit zwischen dem turkmenischen Senat und der Großen Nationalversammlung der Türkei.
21.11.2022	Präsident S. Berdymuchamedow wird in Abu Dhabi von seinem emiratischen Amtskollegen Muhammad bin Zayid Al Nahyan zu Gesprächen empfangen, die mit einer gemeinsamen Erklärung enden, nach der beide Seiten die bilaterale Partnerschaft »auf ein neues Niveau« heben wollen. Wichtigste Punkte der Gespräche waren die Felder Investitionen und Energie sowie die Einigung auf die Gründung einer gemeinsamen Bank.
25.11.2022	Beim 14. Treffen des EU-Turkmenistan-Menschenrechtsdialoges in Aschgabat äußern EU-Vertreter:innen ihre Sorge über Berichte von Menschenrechtsverletzungen wie Folter, Misshandlung und Verschwindenlassen von Strafgefangenen und rufen die turkmenische Führung auf, »sich der Herausforderung von freien und transparenten Wahlen zu stellen.«
28.11.2022	Bei bilateralen Gesprächen zwischen dem Volksratsvorsitzenden und ehemaligen Präsidenten G. Berdymuchamedow und dem Sprecher der südkoreanischen Nationalversammlung, Kim Jin-pyo, in Seoul einigen sich beide Seiten auf eine Kooperationsvereinbarung zwischen den beiden Gremien. Im Anschluss führt G. Berdymuchamedow ebenfalls ein Gespräch mit dem südkoreanischen Präsidenten Yoon Suk-yeol.
29.11.2022	Laut Chronika Turkmenistana wurde der Neffe des ehemaligen Präsidenten G. Berdymuchamedow und Cousin des aktuellen Präsidenten S. Berdymuchamedow, Achmet Geldymuradow, nach einer Barschlägerei in Aschgabat stillschweigend von seinem Posten als stellvertretender Vorsitzender des staatlichen Erdgasunternehmens Turkmengaz entlassen.

30.11.2022	Präsidenten S. Berdymuchamedow empfängt den iranischen Energieminister Ali Akbar Mehrabian in Aschgabat zu Gesprächen über die Zusammenarbeit beim Transit von turkmenischem Strom durch den Iran und bei der gemeinsamen Wassernutzung. Gesprächsdetails sind nicht bekannt.
3.12.2022	Präsident S. Berdymuchamedow reist auf Einladung des katarischen Emirs Tamim bin Hamad Al Thani nach Doha, um sich live das WM-Spiel Niederlande-USA (3:1) anzuschauen. Während des Spiels führt S. Berdymuchamedow Gespräche mit FIFA-Präsident Gianni Infantino über den Stand des Sports in Turkmenistan.

Herausgeber:

Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH
 Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
 Deutsches Polen-Institut
 Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
 Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
 Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Redaktion:

Verantwortliche Redakteure: Rostam Onsoni und Richard Schmidt
 Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Luca Anceschi, University of Glasgow
 Dr. Beate Eschment, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS), Berlin
 Prof. Dr. Martin Petrick, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Halle

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.
 Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

Alle Ausgaben der Zentralasien-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de



LÄNDER-ANALYSEN



Belarus-Analysen

Polen-Analysen

Russland-Analysen

Ukraine-Analysen

Zentralasien-Analysen



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

@laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>